



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

120 (14.3.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-140614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-140614)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Einnahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung 318

70 Pfennig monatlich, Beleglohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 2.43 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.
Inserate:
Die Colonei-Zeile . . . 25 Pfg.
Aushängende Inserate . . . 30 „
Die Kellerei-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 120.

Montag, 14. März 1910.

(Mittagsblatt)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Die Demonstrationen in Frankfurt.

Frankfurt, 13. März. Die sozialdemokratische Partei hatte für heute nachmittags 23 Versammlungen einberufen, in denen gegen das preussische Wahlrecht protestiert wurde. Nach den Versammlungen trafen sich die einzelnen Gruppen im Innern der Stadt und gegen dann, etwa 15 000 Personen stark nach dem Stadtwald, wo der Stadtverordnete Dr. Durr auf dem Kesselweinsberg eine kurze Ansprache hielt. Dann zerstreuten sich die Teilnehmer ohne jeden Zwischenfall.

Die Korrektur einer Prinzessine.

München, 13. März. (Priv.-Telegr.) Prinz Georg von Bayern hat in der letzten Reichstags-Sitzung nach einer das Duell verurteilenden Rede des Reichsrichters v. Gramer-Klett für den Zweikampf eine Lange gebrochen und dabei u. a. gesagt, das Duell werde auch in Zukunft von Offizieren und solchen Herren, die auf der gleichen Bildungsstufe stehen, beibehalten werden. Die duellgegnerischen Reichsräte haben nun diese Äußerung nicht auf sich beruhen lassen, sondern sich an das Präsidium gewandt, um Vermeidung durch eine Interpretation des Prinzen Georg zu erlangen. Diese Interpretation des etwas gewagten Satzes erfolgte nunmehr durch folgende Erklärung des 1. Präsidenten Fürsten zu Löwenstein-Wertheim: „Da ich der Uebersetzung bin, daß Seiner Kgl. Hoheit jede beleidigende Absicht vollkommen ferne gelegen hat, so glaube ich, wenn kein Widerspruch seitens Seiner Kgl. Hoheit erfolgt, konstatieren zu dürfen, daß hiermit diese Angelegenheit in diesem Hause erledigt ist.“ — Prinz Georg gab keine weitere Erklärung ab.

Das Verbot des Simplicissimus auf den bayerischen Bahnhöfen.

München, 13. März. (Priv.-Telegr.) Im September vorigen Jahres erging bekanntlich auf Anregung der Münchener Polizeidirektion vom Verkehrsministerium der Erlaß, daß der „Simplicissimus“ von der Kolportage auf den bayerischen Bahnhöfen auszuschließen sei. Man nahm damals an, daß dieser Erlaß deswegen erfolgt sei, weil eine Septemberversion ein den Prinzen Ludwig karikierendes Bild, das als Verhöhnung des Prinzen und der bayerischen Armee aufgefaßt werden konnte, enthielt. Im Landtag stellte nun der sozialdemokratische Abgeordnete Adolf Müller an den Minister des Innern die Anfrage, was die Ursache jenes Verbotes gewesen sei; die Polizei und die Verkehrsverwaltung hätten hier im Uebereifer gehandelt; denn der Prinz soll sich über jenes Bild selbst sehr beunruhigt haben und das Verbot als eine ihm unangenehme Maßnahme bezeichnet haben. Staatsminister von Bretschich erwiderte dem Fragesteller, daß das Verbot nicht wegen jenes Bildes erfolgt sei, sondern wegen der Haltung des Blattes im allgemeinen; in dieser Richtung sei bereits im Juli eine Anregung seitens der Polizeibehörde an das Verkehrsministerium ergangen; daß der Vollzug zeitlich mit dem Erscheinen jener Nummer zusammenfiel, sei bloßer Zufall. — Bei der Pfenke des Hauses fand diese Erklärung des Ministers leichten Glauben und wurde mit höhnischem Lachen quittiert.

Heise-Fest in München.

München, 13. März. Zur Feier des 80. Geburtstages des Paul Heise fand eine Matinee im Residenztheater statt. Außer dem gefeierten Dichter waren anwesend Prinzessin Therese, die Prinzen Leopold und Ludwig Ferdinand und viele Vertreter der Kunst und Wissenschaft. Ein von Wilhelm Jenßen verfaßter Prolog wurde von der Hofkapellmeisterin Vernaldi gesprochen. Daran schlossen sich Gesangsvorträge deutscher Lieder und Kompositionen von Brahms, die der Lehrergesangsverein ausführte und Rezitationen Heisescher Gedichte durch den Centralintendant von Postart. Den Schluß der Matinee bildete die Darstellung einer Festspielbühne von Franz v. Hoffmann „Im Heim der Egerta“, in der die hervorragendsten Gestalten der Heiseschen Dichtungen auftraten. Am Nachmittag fand zu Ehren des Dichters ein Festakt statt, bei dem Ludwig Fulda in begeisterten Worten Paul Heise feierte.

Der Sonntag in Berlin.

Berlin, 13. März. Nach einer heutigen mittag stattgefundenen von der demokratischen Vereinigung einberufenen Versammlung, die sich mit der Wahlrechtsvorlage beschäftigte, bil-

dete sich ein Demonstrationenzug, der unter Hochrufen auf das allgemeine gleiche Wahlrecht nach dem Friedrichshagen zog und dort auseinanderging.

Zum Besuche des Reichskanzlers in Rom.

Rom, 13. März. Zum Besuche des Reichskanzlers in Rom während der kommenden Osterwoche schreibt „Giornale d'Italia“, der Reichskanzler werde in Rom ein willkommenes Gast sein, da sein Besuch ein neues Zeugnis für die ausgezeichneten Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Nationen sei, die sich auf den Dreibundvertrag und das gegenseitige Vertrauen der beiden Regierungen gründeten. Der Reichskanzler werde beim Könige, der Königin und der Regierung den allerhöchsten Empfang finden. Rom, das bereits so glücklich sei, dem ehemaligen Reichskanzler, Fürsten von Bülow, Gastfreundschaft gewähren zu dürfen, erwiderte dem jetzigen Reichskanzler, von dem es wisse, daß er von den besten Empfindungen Italiens gegenüber befeelt sei, einen herzlichen Willkommengruß.

Blutige Zusammenstöße in Rußland.

Sofia, 13. März. Die Sobranjesession wurde heute nach einer Dauer von vier Monaten geschlossen. Ministerpräsident Malinow gab lt. „Prk. Stg.“ Aufklärungen über blutige Vorgänge, die sich heute früh in Rußland abgespielt und als Opfer 15 Tote und 30 Verwundete gefordert haben. Den Anlaß hierzu hätte die Entführung eines türkischen Mädchens durch einen Bulgaren gegeben. Die Eltern der Pflüchtigen hätten zwei gerichtliche Entscheidungen wegen Rückgabe des Mädchens erwirkt, die auch achtern tatsächlich stattgefunden habe. Das Mädchen sei, da Befreiungen wegen einer gewaltsamen Entführung aus dem Elternhause berechtigt erschienen, unter Polizeibehut genommen worden. Eine fanatische Menge habe heute früh auf Reitern das Polizeigebäude gestürmt und das Mädchen entführt, die Truppen, welche die Menge zurückhielten, seien mit Steinen beworfen worden und hätten dann blinde Schüsse abgegeben. Aus der Menge sei mit neuen Steinwürfen und Revolvergeschüssen beantwortet worden. Einige Soldaten und der Divisions-Kommandant, General Dimitriew, seien verwundet worden. Darauf habe die Truppe eine scharfe Salve abgegeben, welche die anjans angeführte schreckliche Wirkung gehabt habe.

Berlin, 14. März. Aus Sofia wird gemeldet: Eine romantische Liebesgeschichte mit tragischem Ausgang spielte sich in der Donaustadt Rußland ab. Ein 16jähriges türkisches Mädchen verliebte sich in einen jungen Bulgaren. Da aber die Eltern gegen eine Verbindung waren, flüchtete sich das Mädchen zu den Eltern des Bräutigams, wodurch das Verlobungsverhältnis nach altem Volksgesetz gleichsam dem Volkrecht unterstellt wird. Die Eltern des Mädchens erwirkten durch zwei gerichtliche Instanzen dessen Rückgabe, die vorgelehrt erfolgen sollte. Der größeren Sicherheit wegen wurde die Türkin aus der Wohnung der Eltern nach einem Polizeikommissariat gebracht, das infolge dessen beim Moracnarauen von der Volksmenge gestürmt, während das Mädchen entführt wurde. Das herbeigerufene Militär hatte bald die Menge umzingelt und verlangte die Auslieferung des Mädchens. Die Menge antwortete mit Steinwürfen und Revolvergeschüssen. 4 Soldaten und der Kommandant wurden verwundet. Darauf gaben die Truppen zunächst blinde Schüsse und als die Menge immer noch Widerstand leistete, eine scharfe Salve ab. Diese hatte eine verheerende Wirkung: 15 Personen waren auf der Stelle tot und 30 wurden verwundet.

Zur freisinnigen Frage.

Wien, 13. März. Die am 20. März stattfindenden Wahlen zur freisinnigen Versammlung werden für das weitere Geschick der Partei bedeutungsvoll sein und die Grundzüge der Politik feststellen, die Austria für seine schwebenden nationalen Fragen zu verfolgen gedenkt. Es handelt sich darum, ob die verhältnismäßig Partei des Veniseles, die empfiehlt, sich den Beschlüssen der Kreismächte zu fügen, oder die radikalere Strömung, die die Vereinigung mit Griechenland um jeden Preis anstrebt und vor der entschlossenen Ablehnung gegen die Schutzmacht nicht zurückschreckt, die Oberhand gewinnen wird. Gegenwärtig sind auf Austria viele einflußreiche Faktoren, besonders aus den Niederösterreichern, maßgebend, die auf Rückschläge von irgendwelcher Seite nicht hören wollen und vielleicht in der freisinnigen Versammlung ihre Ansichten durchsetzen werden. Veniseles wird in den Parteien Heraktion und Aanea eine starke Gegnerschaft finden. Sein Plan ist, nach Beendigung der Wahlen und der Versammlung die Führung seiner Partei dem gegenwärtigen Finanzminister Konstantin Humis abzutreten, der sich in Wien niedergelassen, um sich als Vertreter der Ideen des Mittelbundes an der aktiven Politik zu beteiligen, wo er wahrscheinlich eine große Rolle zu spielen hofft.

Zentralvorstand der nationalliberalen Partei.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 14. März.

Der Zentral-Vorstand der nationalliberalen Partei war gestern in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die Besprechung der Wahlrechtsvorlage fast die ganze Sitzung ausfüllte. Die Vorgänge, die sich am Freitag und Samstag im Abgeordnetenhaus abspielten, fanden einen starken Widerhall in der Debatte. Die Delegierten, welche die entschiedene Haltung der nationalliberalen Landtagsfraktion dankbar anerkannten und freudig begrüßten, waren einmütig der Meinung, daß die in diesen Tagen eingetommene Haltung der preussischen Landtagsfraktion gegenüber dem Austritt der blau-schwarzen Koalition auch weiterhin durchgehalten werden müsse.

An die Diskussion schloß sich ein Referat des Abgeordneten Schiffer-Magdeburg, der einen erschöpfenden Ueberblick über den seitherigen Gang der Verhandlungen und den augenblicklichen Stand der Wahlrechtsfrage gab. Die Haltung der Konservativen und des Zentrums treffend charakterisierte und bezüglich der Stellungnahme der Nationalliberalen die Notwendigkeit betonte, daß eine wirksame Reform des Wahlrechts verlangt werden müsse, insbesondere die direkte Wahl in Verbindung mit verbesserter Stimmaße. Der Redner zeigte sich nicht abgeneigt, die Hand zu einer Verständigung mit den Konservativen zu bieten, wenn diese ein Entgegenkommen auf die Forderungen des Liberalismus bewiesen würden, im anderen Falle müßten die Nationalliberalen ihre eigenen Wege gehen und bei ihrer ablehnenden Haltung gegenüber den Beschlüssen der Mehrheit von rechts beharren.

Die Diskussion erwiebs, daß die Delegierten einmütig nach wie vor auf der Durchführung der Magdeburger Beschlüsse beharren. Die grundsätzliche Anerkennung dieser Beschlüsse würde mit allem Nachdruck gegenüber einer gewissen diplomatisierenden Richtung der preussischen Landtagsfraktion verlangt, und jede Verständigung mit der Rechten und dem Zentrum verworfen, welche sich nicht auf den allgemeinen Richtlinien der Magdeburger Beschlüsse aufbaut. In diesem Verlangen waren sich alle Delegierten, Jungliberale und Altliberale, einig. So fand schließlich eine Resolution mit erdrückender Mehrheit Annahme, worin von der preussischen Landtagsfraktion ein energisches Eintreten für die Magdeburger Grundzüge verlangt wird.

Außer der preussischen Wahlreform wurde noch die Frage der Schiffahrtsabgaben herab, die Abg. Dr. Plankenhorn ventilirte. Der Zentralvorstand einigte sich darin, diese Frage als selbständiges Referat auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Zentral-Vorstandes zu legen. Ebenso soll die Frage der Eisenbahnpolitik die nächste Zentralvorstandssitzung als selbständiges Referat beschäftigen.

Die elsaß-lothringische Frage, die im Anschluß an den Jahresbericht erörtert wurde, fand eine eingehende Beleuchtung durch Abg. Hieber, den Führer der württembergischen Nationalliberalen. Er stellte als Forderung auf: Verleihung der Autonomie des Reichslandes und Aenderung des Wahlrechts zum Landesauswahl.

Nach der staatsrechtlichen Seite hin wurden die Ausführungen Hiebers noch durch kurze Erörterungen Dr. von Calfer-Strasburg verließ.

Die Sitzung dauerte annähernd 6 Stunden; sie war besonders gut von Preußen besucht, während Süddeutschland nur schwach vertreten war. Baden war vertreten durch Landesgerichtsdirektor Dr. Obkircher und Parteifreier Lhorbecke. Es wurde beschlossen, den nächsten allgemeinen Delegiertentag im Herbst in Kassel abzuhalten.

Ueber die gestrige Sitzung des Zentralvorstandes gibt die „Nationalliberale Korrespondenz“ folgenden parteioffiziellen Bericht heraus:

Am Sonntag fand im Reichstagsgebäude eine Sitzung des Zentralvorstandes statt, die überaus zahlreich besucht war. Zunächst gedachte man des verstorbenen langjährigen Zentralvorstandsmitgliedes Lehrer Wagenführ-Galle und erledigte Zuwahlen. In den Zentral-Vorstand wurden kooptiert: Justizrat Bong-Schmidt-Bleisburg, Geh. Justizrat Ludwig-Stettin, Generalsekretär Dr. Volk-Rattowitz, Dr. med. Joel-Görbersdorf, Dr. Diebreich-Duisburg, Zigorenfabrikant F. C. Biermann-Bremen, Bürgermeister Dr. Künzler-Posen, anstelle des zurückgetretenen Dr. Avenorius, für Niederösterreich Dr. Feier-Girchberg.

Im Anschluß an den Jahresbericht, der gedruckt vorlag, wurde die elsaß-lothringische Frage erörtert. Dr. Hieber führte bei dieser Gelegenheit aus, daß die Verleihung der Autonomie und insbesondere die Aenderung des Wahlrechts zum Landesauswahl nicht nur ein Verlangen des Reichslandes, speziell auch der treu zum Reich stehenden

Preise sei, sondern ebenfalls den Wünschen der meisten Ein-
gewanderten und der elsaß-lothringischen Regierung ent-
sprechen würde.

Prof. Dr. v. Calker Straßburg ergänzte und be-
stätigte Dr. Siebers Darlegungen. Von einem rati-
onalen Mitglied des Zentralvorstandes wurde das Problem
der Schiffsabgaben berührt. Man beschloß, diese
Frage ebenso wie die Eisenbahnpolitik auf die
nächste Sitzung des Zentralvorstandes als selbständiges
Referat zu legen.

Dann wandte man sich dem Hauptthema des Tages,
der preussischen Wahlrechtsreform zu.

Abg. Schiffer charakterisierte nochmals die Vorlage
der Regierung und sicherte die einzelnen Phasen der bis-
herigen parlamentarischen Verhandlungen. Er betonte dabei,
daß ein Entgegenkommen der Mehrheitsparteien des Ab-
geordnetenhauses gegenüber den Forderungen der National-
liberalen nicht gezeigt worden sei. So würden denn die
Nationalliberalen eigene Wege gehen. Wenn
nicht noch in letzter Stunde eine dauernde befriedigende Ver-
besserung unseres Wahlrechts herbeigeführt werde, könne man
nur eine ablehnende Haltung einnehmen; wenn
dies im Interesse einer Beruhigung unserer durch die Wahl-
rechtsfrage stark aufgeregten Bevölkerung auch zu bedauern
sei, so treffe die Verantwortung doch nicht die
Nationalliberalen.

In der Diskussion sprachen alle Redner der national-
liberalen Fraktion ihre Uebereinstimmung und ihren Dank
aus für die Haltung, die sie eingenommen hat. Auseinander-
gingen die Ansichten lediglich darüber, ob es noch möglich sei,
überhaupt zu einer befriedigenden Lösung zu kommen, gegen-
über der bisherigen Politik des Zentrums und der Konser-
vativen. Jedenfalls waren darin alle Redner einig, daß, wenn
eine Verständigung noch in Frage käme, sie nicht auf der Basis
einer grundsätzlichen Abweidung von den Magdeburger Ver-
schlüssen sich vollziehen dürfe. Dieser Gedanke kam auch in
folgender von der Versammlung angenommener Reso-
lution zum Ausdruck:

Der Zentralvorstand dankt den nationalliberalen
Abgeordneten des preussischen Landtags für ihr mann-
haftes Eintreten zur Durchführung der Grundzüge, zu
welchen sich die Partei einmütig in Magdeburg be-
kannt hat. Der Zentralvorstand hat das feste Vertrauen,
daß es den Abgeordneten gelingen wird, unbeirrt von
links und rechts diesen gerechten Forderungen zum Siege
zu verhelfen.

Der Zentralvorstand stimmt dann noch einer Anregung
aus der Versammlung folgender Entschlieung zu:

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei
spricht die Erwartung aus, daß seitens der Landesorgani-
sationen der Partei und der Vorstände der nationalliberalen
Vereine der Heranziehung der Frauen zur
politischen Betätigung größere Beach-
tung geschenkt und versucht werde, die Frauen mehr
als bisher zur politischen Mitarbeit in
den nationalliberalen Vereinen heranzuziehen.

Nach 4 Uhr nachmittags fand die Sitzung ihr Ende,
nachdem zuvor noch bestimmt worden war, daß der nächste
allgemeine Parteitag im Herbst in Kassel statt-
finden soll. Nähere Festsetzungen sind durch den geschäfts-
führenden Ausschuß zu treffen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 14 März 1910.

Die Mannesmann-Angelegenheit.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochen-
rundschau: Die Mannesmann-Angelegenheit, die seit einer
Reihe von Monaten in der Presse und auch im Reichstag
lebhaft erörterungen hervorgerufen hat, ist Gegenstand eines
dreitägigen Besprechens in der Budgetkommission des Reichs-
tags gewesen. Die Erörterungen zeigten, wie in der Sache
verschiedene Rechtsauffassungen gegenüber-
stehen. Die vom Auswärtigen Amt von Beginn an geltend
gemachten Anschauungen sind in keiner Weise erschüttert. Bei
allem Bestreben, die deutschen Interessen auch in Marokko
mit größtem Nachdruck zu fördern, ließ sich daher das Aus-
wärtige Amt nicht zu einer Haltung bewegen, die mit den
unter seiner Wirkung und zum Teil auf seine Anregung
abgeschlossenen internationalen Abmachungen hätte in Wider-
spruch geraten müssen. Demgemäß erklärte Staatssekretär
v. Schön in der Kommissionssitzung am Freitag im Auf-

trage des Reichskanzlers, daß das Auswärtige Amt an der
Rechtsauffassung festhalte, die seiner Vertretung der deut-
schen Bergwerksinteressen in Marokko zu Grunde gelegen
habe. Diesen Interessen werde innerhalb des durch die inter-
nationalen Verträge und Abmachungen gegebenen Rahmens
um so nachdrücklicher Schutz und Förderung gewährt werden
können, je mehr die deutschen Interessen mit der Reichs-
regierung bei deren weiteren Bemühungen Hand in Hand
gehen. Uebrigens sind die Meldungen zu berichtigen, daß
über diese Erklärung zuvor zwischen dem Staatssekretär und
den Mitgliedern der Kommission verhandelt worden sei. Der
Staatssekretär teilte und erläuterte lediglich den Wortlaut
der Erklärung einer Anzahl Abgeordneten vertraulich mit.
Aus der Mitte der Kommission ist gegenüber den Vertretern
des Mannesmannschen Standpunkts anerkannt worden, daß
die deutschen Interessen in Marokko vom Auswärtigen Amt
geschützt und gefördert werden sind, und daß das Auswärtige
Amt nicht anders handeln konnte, als es gethan hat. Diese
Stimmung befestigte sich ersichtlich im Laufe der Verhand-
lungen und unter dem Eindruck der Regierungserklärungen.
So führte die Debatte zu dem Ergebnis, daß die überwiegende
Mehrheit der Kommission die Frage für ausreichend
geklärt hielt. Zu hoffen ist, daß die Angelegenheit in
Zukunft von allen Beteiligten vor der Öffentlichkeit ohne
Verdachtsfärbung erörtert werden wird. Das würde einer
sachlichen Förderung der in Frage stehenden Interessen nur
zu gute kommen.

Die Versicherung der Privatangestellten.

Die Vorarbeiten zu einem Gesetzentwurf für die Regelung
der Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatange-
stellten sind nunmehr im Reichsamt des Innern begonnen.
Zum 2. April ist der Ständige Ausschuß der Deutschen Privat-
beamtverbände, die fast eine Million Beamten vertreten, vom
Staatssekretär des Innern zu einer Konferenz eingeladen, um alle
Einzelheiten der geplanten Versicherung noch einmal zu erörtern.
Zu Referenten für die kommende Vorlage sind die Geh. Ober-
regierungsräte Ledermann und Koch vom Reichsamt des Innern
bestellt. Die Arbeiten dürften so beschleunigt werden, daß bis
zum Sommer eine endgültige Vorlage fertiggestellt ist, die dann
den Bundesregierungen zur Begutachtung vorgelegt wird. Unter
diesen Umständen darf man also damit rechnen, daß dem Reichs-
tage bei seinem Wiederzusammentritt im nächsten Spätherbst
ein Gesetzentwurf gehen wird, so daß der Reichstag noch
in der Lage ist, die Privatbeamtenversicherung in dieser Legisla-
turperiode zu regeln. Da die überwiegende Zahl der Privat-
beamten und auch der Arbeitgeber in Industrie, Handel und
Landwirtschaft die Regelung der ganzen Frage auf Grund der
beiden Denkschriften des Reichsamts des Innern vom Jahre 1907
und 1908 wünschen, kann man annehmen, daß die Vorlage auf
den dort niedergelegten Grundzügen beruhen wird.

Englands ehrliebe und aufrichtige Freundschaft.

Wie uns aus Hamburg, den 13. März, gemeldet wird, hielt
bei dem Liebesmahl des Ostsiamatischen Vereins
Bürgermeister Pöschel eine Ansprache, in der er u. a. sagte:
„Seit unter Reich zur höchsten Freude eines jeden Deutschen
eintritt, dient der Erfolg des Einzelnen im allgemeinen der deutschen
Volkswirtschaft. Der Deutsche steht mehr als je im Vordergrund der
Geschichte und der Welt bewegender Ereignisse. Wenn die zahl-
reichen alten Anteraktionen dort aus langem Schlaf erwachen und
sich breit machen, die Erzeugnisse einer neuen Kultur in sich auf-
zunehmen, so wird deutsches Streben dafür zu sorgen haben, daß
deutscher Geist und deutsche Interessen den gebührenden Anteil
gewinnen. Hieran ist der Kaufmann in erster Linie mitzuwirken
berufen.“

Nach Pöschel erhob sich Prinz Heinrich zu einer Rede,
in der er ungefähr folgendes ausführte: „Die historische Ent-
wicklung des ostsiamatischen Liebesmahles sei allen bekannt, daher
wolle er nur zum Ausdruck bringen, daß er gern in diesem Kreise
weile. In der Teilnahme an dem Ostsiamatischen Verein ruhe ein
Schatz alter Liebe und Erinnerungen. Die Beziehungen, die drü-
ben geknüpft worden seien, sollten hier weiter gepflegt und auf
eine jüngere Generation übertragen werden. Man bitte er die
Anwesenden, ihm auf ein ganz neues Gebiet zu folgen, das mit
Ostasien gar nichts zu tun habe. Es handle sich um die Luft-
schiffahrt. Wenn morgen in den Zeitungen ein Aufruf er-
scheine, man höre, es sei eine Gesellschaft m. b. H. gegründet wor-
den, dann möge man ihr Aufmerksamkeit zuwenden. Die Ham-
burger hätten bisher keine Gelegenheit verkümt, ihre patriotische
Begegnung zu betätigen und würden auch in diesem Falle sicherlich
nicht zurückbleiben. Er appelliere an seine lieben Ostasiaten und

sei überzeugt, daß dieser Appell nicht vergeblich sein werde. Man
möge ihm noch das Schlusswort gestatten: Man wisse, er sei vor
wenigen Tagen aus dem Lande jenseits des Kanals zurückgekehrt.
Tausenden Herzen sei er von dort geschieden. Gastfreundschaft,
Liebe und Offenheit seien Fundamente, auf denen das Wesen der
englischen Vetteren beruhe. Er sei absolut inoffiziell drüben gewe-
sen, aber er habe mit vielen maßgebenden Persönlichkeiten gespro-
chen. Er könne versichern, daß uns von England eine ehr-
liche und aufrichtige Freundschaft entgegenge-
bracht werde. Ein aggressives Vorgehen liege den
dortigen Regierungskreisen völlig fern. Das
beruhe aber auf Gegenseitigkeit. Nichts dürfe unterblei-
ben, das Vertrauen der beiden Mächte zu stärken. Das alte
Wort, Vertrauen gegen Vertrauen, behalte hier seine
Geltung. Die Deutschen hätten mit den Engländern in Ostasien
Schulter an Schulter gestanden und die Erfahrung gemacht, daß
die beiderseitigen Interessen durch gegenseitiges Vertrauen geför-
dert würden. Im Seeoffizierskorps seien die freundschaftlichen
Gefühle aufrichtig und vorhanden; dafür stehe er ein. Aber wie
so mancher militärische Kamerad, erfülle auch der Kaufmann die
gleiche kulturelle Aufgabe. Darum trinke er auf eine Kamerad-
schaft zwischen dem Seeoffizier und dem Kaufmann, zwischen dem
Kaufmann und dem Seeoffizier.“

Freundliche Klänge kommen gleichzeitig von jenseits des Ka-
nals. Nach einer Londoner Drahtmeldung brachte bei dem
Jahresfestessen der Deutschen Wohltätigkeitsgesellschaft der Vor-
sitzender nach einem Toast auf König Edward in deutscher Sprache
noch einen auf die Gesundheit Kaiser Wilhelms aus. Er rühmte
den Patriotismus des Kaisers, dem vor allem die
Wohlfahrt des Reiches am Herzen liege und erklärte, es habe ihm
zur Ehre gereicht, den Prinzen und die Prinzessin Heinrich von
Preußen im Mansionshouse zu empfangen. Nach einem Toast auf
den Kaiser von Oesterreich und auf einen anderen Gönner der
Gesellschaft dankte Vorkämpfer Graf Wolff-Metternich
dem Vorsitzenden für seine Unterstüzung, die er der Gesellschaft
durch die Uebernahme des Vorsitzes gewährt habe. Unter den
Beiträgen für die Gesellschaft befinden sich 50 Pfund Sterling
von Kaiser Wilhelm und 25 Pfund Sterling von Kaiser Franz
Josef.

Deutsches Reich.

Der Landesverband Hessischer Privat-Angestellter-Vereine
hielt gestern in Darmstadt seine zweite Hauptversammlung unter
dem Vorsitz von H. Fischer-Offenbach ab, die durch 36 Delegierte,
welche 45 Vereine aus dem ganzen Großherzogtum vertreten,
besucht war. Der von Schriftführer Gabriel verlesene Jahresbericht,
sowie der von Rechnungsrat Gies erstattete Kassenbericht wurden geneh-
migt. Der Vorstand wurde einstimmig durch Zuruf wieder ge-
wählt und einige Satzungen nach längerer Debatte genehmigt.
Zum Schriftleiter der Hess. Privatbeamten-Zeitung wurde dann
Herr Vanger-Darmstadt wiedergewählt. Die Versammlung be-
schloß eine Resolution betr. die gemeinschaftliche Regelung der
Arbeitsnachweise, welche dem Deutschen Hauptauschuss für die
staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten, sowie an
die Verbandsleitungen verschiedener größerer Vereine gerichtet
werden soll. Ferner wurde folgende Resolution an den
Reichstag beschlossen: Die heute in Darmstadt versammelten Ver-
treter der hessischen Privatangestellten-Vereine sprechen dem
Reichstag ihren Dank aus für das einmütige Eintreten für die
Pensionsversicherung der Privatangestellten und erwarten, daß er
auch fernerhin unsere Forderung auf das nachdrücklichste fördern
und unterstützen. Endlich wurde eine Eingabe an das Großherzogl.
Ministerium beschlossen, worin dieses ersucht werden soll, die
Aufsichtsbehörden anzuweisen, daß eine gründlichere Handhabung
der Aufsicht über die Sonntagstruhen veranlaßt wird.

Tarifvertragsverhandlungen im Baugewerbe. Am 9. und
10. März haben in Berlin nochmals Verhandlungen zwischen
einer Kommission des „Deutschen Arbeitgeberbundes für das
Baugewerbe“ und Vertretern der Zentralverbände der
Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter Deutschlands sowie
der hiesigen Bauhandwerker Deutschlands über das bei
Erneuerung der Ende März abzulaufenden Tarifverträge zu-
Grunde zu legende Tarifvertragsmuster stattgefunden. Zu
einer Einigung ist es nicht gekommen. Der
Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat nunmehr
seine Mitgliederversammlung zu einer außerordentlichen Haupt-
versammlung zum 22. März nach Dresden eingeladen, welche
weitere Entschlieungen treffen soll.

Regierung und Wahlrechtsreform. Ueber den Stand der
Wahlrechtsreform schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ unter Hinweis
auf die von Herrn v. Lehmann-Holtzweg im Abgeordneten-
haus abgegebene Erklärung: „Der bisherige Verlauf der zweiten

Das Wesen des Impressionismus.

Von Dr. Theodor Alt.

Die nachahmenden Künste, vor allen die Malerei, können
keinen andern vernünftigen Inhalt haben, als entweder den, die
Gegenstände der Natur so nachzuahmen, wie sie sind, oder den,
Teile von aus der Natur erfassten und ihr ebenso nachgeahmten
Gegenständen zu neuen Gebilden zusammenzufügen. In dem
babe die künstlerische Phantasie irgend einen eigenen Zweck dieser
(nur in ihren Grundzügen kombinierenden) Neuschöpfung verfolgt,
muß sie, um Wahrscheinlichkeit ihrer Gebilde zu erzielen, nach den
organischen Gesetzen der Natur verfahren. Beide Kunststrichun-
gen können also verbunden sein, denn die zweite kann ohne die
erste nicht bestehen; wohl aber kann die erste für sich allein be-
stehen. Man nennt diese erste Richtung der Kunst, die sich auf die
Wiedergabe von fertigen, objektiven Erscheinungen der Außen-
welt beschränkt, den „Naturalismus“. Trotz dieser Einfachheit
ihrer Tendenz erhebt sich jedoch sofort eine Schwierigkeit: immer
handelt es sich für die Kunst und kann es sich allein nur handeln
um Erscheinungen; und diese sind niemals rein objektiv, niemals
die Dinge an sich, sondern bedingt durch die subjektive Auffassung
der Welt. Wenn wir also sagen, daß der Naturalismus die
Wahrscheinlichkeit wiedergebe, wie sie ist, so haben wir dabei schon vor-
ausgesetzt, daß die Erscheinung eines Dinges für alle Menschen
dieselbe sei, bzw. daß die Sinneseindrücke für alle mit gesunden
Sinnen begabte Menschen die gleichen seien. Mag diese naive
Voraussetzung nun auch im allgemeinen zutreffen, so müssen wir
doch die Tatsache, daß die Sinneseindrücke verschiedener Menschen
von denselben Erscheinungen verschiedene sein können, kennen
und beachten, wenn wir zu einem sicheren Urteil über die Richtig-
keit oder Unrichtigkeit ihrer Nachahmung in einem Kunstwerk,
auch nur des bloßen Naturalismus, gelangen wollen. Wir

müssen wissen, daß die Erscheinungen der Außenwelt möglicher-
weise bei verschiedenen Menschen verschiedene Eindrücke hervor-
bringen können, daß ferner auch unsere eigenen Sinneseindrücke
unter der Bedingung einer verschiedenen Umgebung oder Beleuch-
tung Schwankungen unterliegen; daß sie „komparativ“, vergleichend
bedeutet, sind, d. h. durch die Komplementarität der Farben; daß
sie endlich ekkleriert werden können sogar durch Verstandesbegriffe,
nämlich durch konventionelle oder auf die frühere Erfahrung und
Sammlung anderer Sinneseindrücke begründete Vorstellungen,
die in vorliegenden Falle nicht zutreffen, wie z. B. durch die Vor-
stellung, daß Baumstämme braun seien, was sie jedoch in den
meisten Fällen nicht sind, entweder schon an und für sich nicht oder
je nach ihrer Entfernung vom Auge. Im letzteren Falle ist es
die Luftperspektive, die alle Erscheinungen mit der größeren Ent-
fernung blauer und grauer oder bläulicher erscheinen läßt, und in
genau dem selben Verhältnis läßt die Linearperspektive sie kleiner
werden.

Die Wissenschaft der Ästhetik ist es, die diese und andere
Schwierigkeiten des Kunstschaffens wie der sachgemäßen Ver-
trachtung der Kunstwerke aufdeckt, in ihrer Tragweite erkennen
und auf ihre wahre Bedeutung zurückführen muß. Beständen
solche Schwierigkeiten nicht, dann könnte man sie, wenn die Kunst
keine andere Aufgabe hätte, als die der Naturnachahmung, wenn
also der Naturalismus die allein berechtigte Kunstform wäre, mög-
licherweise als überflüssig bezeichnen. Man kann auch nicht in
Abrede ziehen, daß, theoretisch wenigstens, ein gesundes, durch die
Erfahrung guter Kunstwerke erzeugtes und nicht durch solche
Theorien oder willkürliche Kunststrichungen verhilbertes, naives
Gefühl in jedem einzelnen Falle ohne solche Kenntnisse ein rich-
tiges Urteil fällen wird. Nur dieser Tatsache beruht unter andern
die Möglichkeit einer vollkommen zutreffenden und ernst zu neh-
menden Logikkritik, auch falls sie sich nicht im Vollbesitz des
ästhetischen Wissens befindet, wenn sie nur wohlwollig, nach

selbstgewonnener, wohlbedachter Ueberzeugung und unbeirrt durch
Sensationen der Mode geübt wird. Die folgerichtigste Herleitung
eines neuen Einwendungen von jeder auf dem Boden der Besinn-
samkeit stehenden Seite der gesicherten Urteils über Kunstwerke ist
jedoch nur möglich, wenn man sich im Besitze des vollständigen,
auf die Beurteilung des betreffenden Kunstwerks anwendbaren
ästhetischen Wissens befindet.

Der Naturalismus behauptet grundsätzlich, nur Ausschritte
aus der Natur wiederzugeben. Gleichwohl erzielt er keineswegs
photographische Treue, wie es bei strengster Auslegung seines
Grundsatzes der Fall sein müßte, weil dem verschiedene Um-
stände entgegenstehen; zunächst die Eigenschaften des Materiales,
in welchem der Künstler gestaltend tätig ist, folgeweise die Materie,
in der er sein Werk mehr oder weniger meisterhaft, handhabt
und nach einem übrigens nur durch die Eigenschaften des
Materiales begrenzten Belieben handhaben darf, endlich seine
mehr oder weniger subjektive Auffassung von den Erscheinungen
der Dinge. Im ganzen aber steht der Naturalismus der Photo-
graphie doch eben so nahe, wie diejenige Spielart von ihm, die
ganz besonders mit dem Namen des „Impressionismus“ aus-
gezeichnet worden ist, nämlich der Bewegungsnaturalismus des Fran-
zosen Edgar Degas u. A. der Momentphotographie. Während
der Naturalismus grundsätzlich die Gegenstände nimmt, wie sie
in der Natur erscheinen, unter der Voraussetzung der Objektivität
der Erscheinungen, so betont das Wort „Impressionismus“
den subjektiven, höchst persönlichen Eindruck, die „Impressio“,
die ein Künstler von der Erscheinung eines Dinges gehabt hat.
Der Impressionismus begnügt sich dann vielleicht bei rasch vor-
übergehenden Erscheinungen damit, sie nur oberflächlich zu er-
fassen und andern ebenso nur andeutungsweise vorzustellen oder
zu „suggerieren“, wie der Robeausdruck lautet, statt klar Dar-
stellbares mit strenger Wahrhaftigkeit wiederzugeben. Der
Deutsche G. E. Feilberg hatte gemeint, daß die Malerei bei der
Darstellung rascher („transitorischer“) Vorgänge der Phantasie

Lesung der Wahlrechtsvorlage im Plenum beweist, daß die parlamentarische Situation noch keineswegs geklärt ist und reifer ist (1) die zurückhaltende Haltung, die die Regierung gegenüber den provisorischen Beschläffen der Kommission angenommen hat. Es ist in der Presse und auch von einzelnen Rednern im Abgeordnetenhaus der Betrübnung darüber Ausdruck gegeben worden, daß die Staatsregierung nicht für oder gegen die Kommissionsbeschläffe Stellung genommen hat. Die Stellung der Staatsregierung zur Wahlrechtsvorlage ist durch die von ihr eingebrachte Vorlage bestimmt und jedermann bekannt. Wenn die Vor schläge der Regierung in dem Abgeordnetenhaus eine Mehrheit nicht finden, so wird die Stellungnahme der Regierung abhängen von dem Charakter derjenigen Vor schläge, die der Landtag seinerseits macht, und erst dann präzisiert werden können, wenn diese Vor schläge feste Gestalt gewonnen haben. Die Gründe dieser Haltung der Regierung hat der Ministerpräsident in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses dargelegt.

Badische Politik.

Der Verband Süddeutscher Industrieller

Am Freitag, den 13. März 1910, nachmittags 3 1/2 Uhr im Veranlassungsjahr des Restaurants zu den „Vier Jahreszeiten“ zu Karlsruhe, Hebelstraße 21, stattfindenden Versammlung Badischer Wasserkraftbesitzer ein. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Ueber die gegenwärtige Lage der Badischen Wasserkraftbesitzer und Heiliger von Wasserkraftanlagen unter besonderer Berücksichtigung des geplanten neuen badischen Wassergesetzes. Referent: Herr Fabrikant G. A. Gutschow-Cerbach in Baden.

Indem der Verband Süddeutscher Industrieller seine sämtlichen Mitglieder, welche sich im Besitze von Wasserkraftanlagen in Baden befinden, sowie alle sonstigen badischen Wasserkraftbesitzer und Interessenten zu vorstehender Besprechung einlädt, weist er noch besonders darauf hin, daß die Reichsfrage der badischen Wasserkraftbesitzer und Heiliger von Wasserkraftanlagen durch den bisher vorgelegten Entwurf eines neuen bad. Wassergesetzes im Falle seiner Gesetzgebung nicht die gewünschte Klärung und zweckentsprechende Regelung erfahren dürfte. Es ist deshalb dringend notwendig, daß die badischen gewerblichen und industriellen Wasserkraftbesitzer in gemeinsamer Beratung zum Wassergesetzesentwurf Stellung nehmen, um zu verhindern, daß ein Entwurf Gesetz wird, der unter Umständen eine weitgehende Schädigung ihrer berechtigten Interessen herbeiführen kann.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die pfälzische Ueberlandzentrale.

München, 13. März. (Von un. Korrespondenten.) Ueber die Errichtung einer pfälzischen Ueberlandzentrale gab der bayerische Minister des Innern dieser Tage im Landtag folgende Erklärungen ab: Es handelt sich nicht um eine Wasserkraftanlage, sondern um die Verwertung des Kohlenabfalls, des sog. Hoehengrießes von Wittelsbach. Es handelt sich also hier um eine andere Sache, und die Regierung hat nicht den weitgehenden Einfluß, wenigstens nicht das Ministerium des Innern, wie bei den Wasserkraftanlagen, wo direkt Konzessionsbedingungen gestellt werden können. Die Bergwerksverwaltung hat natürlich ein Interesse daran, den Kohlegrieß, da sie keine richtigen Abnehmer dafür hat, möglichst günstig zu verwerten, und da wird es der richtige Weg sein, den Brennstoff in elektrische Energie umzuwandeln und auf diese Weise die Pfalz mit elektrischer Energie zu versorgen. Das Ministerium des Innern hat, als es von den Klönen Kenntnis erhielt, sich sofort mit dem Finanzministerium im Benehmen gesetzt, um den Gemeinden und sonstigen Abnehmern möglichst günstige Stromlieferungen zu sichern. Es wurde vereinbart, daß die Verträge dieser Gesellschaft, die die Sache durchführen will, mit den Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften dem Ministerium zur Prüfung vorgelegt werden. Die verlangten Entwürfe sind nun an das Ministerium des Innern gekommen und werden zur Zeit einer eingehenden Prüfung in technischer und wirtschaftlicher Beziehung unterzogen. Es ist beabsichtigt, die Entwürfe nebst den technischen Erklärungen an die Bezirksämter und die beteiligten Stadtbewaltungen zur Prüfung hinauszugehen, um dann auf diese Weise einheitliche Stromlieferungsverträge unter möglichst günstigen Bedingungen zu erhalten.

Historischer Tageskalender für Mannheim.

14. März.

1774: Mozart, der am 30. Oktober 1777 hier eintraf, verläßt die Stadt wieder; er ist ferner auf der Adresse von Paris vom 6. November bis 9. Dezember 1778 hier.

einen Spielraum übrig lassen mußte. In neuester Zeit war die Kunstwissenschaft in Deutschland gerade darüber einig geworden, daß Lessing bei Aufstellung dieser Behauptung die lebende Kunst schon aus einem solchen, nämlich aus dem literarischen Gesichtspunkte betrachtet hatte, indem er ihre Wahl von für die Phantasie „schwebenden Momenten“ vorzuziehen, als in Frankreich der Impressionismus neuerdings eine Tätigkeit der eigenen Phantasie vom Beschauer verlangt. Zwar hat er es, wie wir schon werden, nicht aus einem literarischen Gesichtspunkte, sondern nur genötigt durch die Unmöglichkeit, rasche transitorische Vorgänge in einem doch feststehenden Gemälde objektiv wiederzugeben. Ueber der falsche Satz ist im Munde der modernen Franzosen nicht richtig geworden und nicht weniger verhängnisvoll. Denn hier ist der Weg zu jeder Ueberlichkeit des Darstellens eröffnet und der Punkt, wo Adolf Menzel, ein Künstler, der nach R. Muther's Ausdruck selbst einen photographischen Apparat im Kopfe trug, die Berechtigung finden konnte, den Impressionismus eine Malerei der Faustheit zu nennen. Denn der Weg von den Augen durchs Gestrüß bis zur Hand ist weit, und mancher Künstler besitz nicht die nötige Willensenergie, um ihn bis ans Ende zu gehen. Mit Seitenprüngeln aber läßt sich das Ziel nicht erreichen. Ursprünglich war jedoch der Impressionismus nichts anderes, als eine Art des Naturalismus, d. h. eine grundsätzlich die Natur wie sie ist nachahmende Richtung; nur behauptete er dabei die Souveränität und alleinige Geltung der Sinneindrücke des Künstlers.

Die Subjektivität der Sinneindrücke, d. h. eine Verschiedenheit unserer Wahrnehmungen von den Dingen, läßt sich nicht in Betracht, wenn alle Menschen gleiche Sinneindrücke hätten. Dies aber ist, trotz der aufgestellten gegenteiligen Behauptung, bei allen gesunden Menschen mit geringen Abweichungen wirklich der Fall, wie die Naturwissenschaft nachgewiesen hat. Qualitativ und rein sinnlich steht einer wie der andere; man kann nur genauer betrachten und intentionelle Vorstellungen unseres Geistes ausscheiden, die unser Auge wahrheitswidrig beeinflussen. Als be-

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. März 1910.

Jahresübersicht des Statistischen Amtes.

I. Witterung.

Das Jahr 1909 hat mit 752,88 gegenüber den vorjährigen 754,88 mm eine nicht unbedeutliche Senkung des mittleren Barometerstandes gebracht, dagegen ist die mittlere Tagestemperatur, die in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen war, diesmal wieder um ein wenig, von 9,18 auf 9,35 Grad gestiegen. Die absolut niedrigste Temperatur brachte gleich der erste Tag des Jahres mit -13,4 Grad (1908 der 3. Januar mit -16 Grad); der letzte Frühjahrsfrostdat diesmal am 5. April ein, d. h. 9 Tage früher als 1908, umgekehrt meldete sich der erste Herbstfrostdat erst am 6. November, gegenüber dem 20. Oktober im Vorjahr. Die durchschnittliche Regenmenge eines Monats ist mit 41,4 mm hinter der vorjährigen von 47,4 mm nicht unbedeutlich zurückgeblieben; den Höchstbetrag mit 89,3 mm wies der Juli auf, während 1908 in drei Monaten 100 mm überschritten worden waren. Auch die absolut größte tägliche Niederschlagsmenge, jene des 19. September mit 24,6 mm war diesmal auffällig gering. Der Wasserstand unserer beiden Flüsse war im Berichtsjahr außerordentlich gleichmäßig; der Neckar erreichte den höchsten Stand mit 676 cm am 14. Juli, der Rhein mit 688 cm 3 Tage später am 17. Juli.

Einwohnerzahl.

Auf 1. Januar 1910 berechneten wir die Einwohnerzahl der Stadt ohne Leubachheim 190,307, gegenüber dem für den 1. Jan. 1909 vorgekommenen Stand von 181,986 hätte sich also eine Vermehrung um nur 4,321 Köpfe ergeben. Zerlegt man diese Zunahme in ihre beiden Bestandteile, den Geburtenüberschuss und den Wanderungsgewinn, so findet man den Vorjahrs gegenüber folgende Bilanz: 1908: Gesamtvermehrung 6123, Geburtenüberschuss 3566, Wanderungsgewinn 2557, 1909: Gesamtvermehrung 4321, Geburtenüberschuss 332, Wanderungsgewinn 99. Die nur im Vorjahre unterbrochene rückläufige Bewegung des Anteils des Wanderungsgewinnes an der Gesamtvermehrung hat sich darnach im Berichtsjahr in verstärkter Maße fortgesetzt.

Geburtenziffern.

Die Zahl der Geburtenziffern hat mit 1707 die vorjährige von 1677 nur wenig übertroffen; im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ergibt sich aber noch ein weiterer Rückgang der Geburtenziffer von 9,37 auf 9,29 pro Tausend. Wenn also schon im letzten Jahr von einem seit Jahrzehnten hier nicht mehr beobachteten Tiefstand gesprochen werden konnte, so gilt das für das Berichtsjahr erst recht. Die beiden Maxima der Geburtenziffer im Monat Mai und Oktober machten sich auch diesmal mit 13,24 bzw. 11,25 pro Tausend geltend. Der Projekt der Mifehen, der bei der eigenartigen konfessionellen Zusammensetzung der hiesigen Bevölkerung jährlich ein ungewöhnlich hoher ist, betrug diesmal 34,0 Prozent aller Ehen gegenüber 1908: 35,3, 1907: 35,3. Er war etwas niedriger als in den letzten Jahren.

Die Gesamtzahl der Geborenen.

Die Gesamtzahl der Geborenen betrug 1908: 6388, 1909: 6260. Im letzten Jahresbericht war die Vermutung ausgesprochen worden, daß die erhöhte Geburtenzahl von 1908 nicht das Ende der seit Beginn des Jahrzehntes beobachteten Stagnation zu bedeuten habe und diese Vermutung war richtig. Im Berichtsjahr hatten wir sogar absolut weniger Geborene, als in irgend einem Jahr seit 1901. Dabei findet fortgesetzt eine Verschiebung zu ungunsten der ebelfchen Geburten statt, deren Gesamtzahl im Jahre 1909 fast genau 300 weniger als im Vorjahre betrug. Nachdem die Erleichterung der Eheschließung und die gestiegene wirtschaftliche Prosperität den Prozentanteil der unehelichen Geborenen von 19,7 in den 50er Jahren allmählich bis auf 8,7 in den 80er Jahren herabgedrückt hatte, findet seitdem ein merklich langsames, in den letzten Jahren aber rasches Wiederanstiegen statt. Die Geburtenhäufigkeit, genauer die Verhältniszahl der Lebendgeborenen auf 1000 Einwohner der mittleren Bevölkerung ist im Berichtsjahr abermals ganz erheblich und sogar noch höher als in irgend einem der vorangegangenen Jahre gesunken. Sie betrug 1901: 43,90, 1906: 34,72, 1907: 36,37, 1908: 35,68, 1909: 33,18. Das ist eine rasche Abnahme, die alle Aufmerksamkeit verdient. Sie ist freilich nicht auf Mannheim beschränkt. Das Statistische Amt der Stadt Köln hat schon vor einigen Tagen eine vorläufige Uebersicht über die Geburten- und Sterblichkeitsverhältnisse in den größeren Städten Deutschlands während des Jahres 1909 herausgegeben. Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß die Geburtenhäufigkeit im Jahre 1909 in allen diesen Städten ohne jede Ausnahme zurückgegangen ist. Für die Gesamtheit der (28)

sondere, Domäne des Impressionismus blieb daher gegenüber dem Naturalismus zunächst einzig und allein nur übrig die Darstellung höchst augenblicklicher oder solcher Bewegungserscheinungen, die auch ein geländes Auge nicht zusammenzufassen vermag, wie etwa die Erscheinung der Speichen rollender Räder oder das Plätschern von Wellen. Unter günstig gewählten Umständen konnte nun zwar auch der ältere Naturalismus hier einen zu treffenden Eindruck der objektiven Erscheinungen im Bilde erzeugen. Richtig ist jedoch, daß der Vorgang der Bewegungen selbst von der Malerei nicht wiedergegeben werden kann, sondern nur ein einziger Augenblick, dieser also ruhend und gemessenwachen erfaßt. Als daher der Impressionismus praktisch an demselben Probleme angelangt war, wie Lessing nur theoretisch, und derartige Erscheinungen darstellen wollte, so machte er zunächst denselben Schritt, wie dieser, zog dann aber daraus eine andere Folgerung. Hatte Lessing die Wahl des fruchtbarsten Momentes eines Stoffes im Hinblick auf die weitere Entwicklung einer erzählten Handlung verlangt, so hielt sich der Impressionismus von diesem für die Malerei fast gänzlich bedeutungslos und deshalb irreführenden Gesichtspunkte frei und blieb im Gebiete des räumlich Erscheinenden. Schon Goethe hat angefangen, das Laotzen die Meinung Lessings dieser Sachlage gemäß korrigiert und dadurch sein näheres Verhältnis zur bildenden Kunst bewiesen. Immerhin aber forderte nun auch der Impressionismus vom Beschauer, daß dieser an die Stelle des Schen ein eigenes geistiges Neuproduzieren setze, indem er schnell vorübergehende Erscheinungen nur zu „suggerieren“ versuchte. Auch dieses Verfahren ist jedoch unästhetisch. Denn was die Kunst nicht reiflich darzustellen vermag, das muß sie vermeiden, oder es darstellen wollen heißt nicht können. Auf diesem Grenzgebiet finden wir z. B. von Claude Monet neben ausgezeichneten Darstellungen des Wassers in der Ferne ganz ungenügende im Vordergrund, indem er sich hier mit einer Färbung seines berühmten „Domino“ begnügte, um die Wellenschatten anzudeuten, statt die Wellen noch zu objektiver Er-

Stöße betrug sie im Jahre 1906: 80,44 p. Tausend, 1907: 29,88 p. Tausend, 1908: 28,99 p. Tausend, 1909: 27,41 p. Tausend. Sehr bemerkenswert ist aber, daß die Geburtenhäufigkeit in Mannheim noch immer schneller zurückgeht, als im Durchschnitt der Großstädte. Auch im Berichtsjahr war nur in den rheinisch-westfälischen Industrie- und Bergbaustädten ein härterer Rückgang als hier zu bemerken.

Ernennungen. Dem evangelischen Geistlichen, Herrn Kantor Käy aus Adelsheim, wurde vom Großherzog die Pfamuel Schrieblheim übertragen.

Verfeuert wurde Koalheuer August Wiedemeyer an der Gr. Taubstammengasse in Geroltsheim in gleicher Eigenschaft an die Gr. Taubstammengasse in Heidelberg.

Bürgerwahlen. Die freiwilige Wahlung des Bürgerausschusses schloß als Erghnam für das neue Stadtverordnetenkollegium Herr Bankdirektor Teicher Herrn Stadtbauinspektor Siegmund Kettel vor.

Zwei hochherzige Spenden. Wie schon gemeldet, beging Herr Geh. Kommerzienrat August Köhling am 9. d. M. mit seiner Gemahlin die Feier des silbernen Ehejubiläums, aus welchem Anlaß er sein Hauspersonal in hochherziger Weise reich beschenkte. Der Jubilar hat seinen ebelfchenden Sinn aber auch der Stadt Ludwigshafen gegenüber durch reiche Spenden bekundet. Wie in der letzten Stadtratssitzung Oberbürgermeister Hofrat Krauß mitteilte, hat Herr Köhling der Stadt die Summe von 10.000 M. zu gemeinnützigen Zwecken als Geschenk überwiesen; ferner hat der edle Ober dem Frauenverein in der von der Mutter Köhlings gegründet und von dieser bis zu ihrem Lebensende auf tatkräftige geleitet und gefördert wurde, 5000 M. zur Verfügung seiner verstorbenen Angehörigen, daß sein Name in der Gismarstraße schuldenfrei wurde, da Frau Köhling eine hierauf laufende Hypothek von 18.000 M. dem Verein schenkte. Das Haus wurde jüngst veräußert. An seiner Stelle soll ein neues errichtet werden, das neben einer Kinderkrippe auch noch Depotsräume für Hausvermögensgegenstände, Wägen, Decken und dergl. erhalten soll. Die neue Köhling'sche Spende ist für den Verein umso wertvoller, als der Neubau bedeutende Mittel erfordert.

Die Handelsprüfungsstelle für Mädchen. Am letzten Samstag nachmittag in Anwesenheit von Vertretern der Handelskammer und der Gewerkschaften, von Mitgliedern des Verwaltungsrates und von Interessenten, insbesondere Angehörigen der Schullehrerinnen, ihre diesjährige Schlussprüfung ab. Geprüft wurde zum Teil französisch in 2 Abteilungen, ferner kaufmännisches Rechnen und Buchführung, Handelskunde, Deutsch, Handelsgeographie u. Geographie in 3 Abteilungen. Die Prüfung hat aufs Beste gezeigt, daß die Handelskurse für Mädchen ihrer Aufgabe vollkommen gerecht werden und daß ihre Schülerinnen durch sie eine gelungene Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf erhalten. Die Leistungen der Schülerinnen in den teilweise recht schwierigen Unterrichtsgegenständen fanden bei den Anwesenden ungetrübte Anerkennung. In seinem Schlusswort führte der Schulvorstand, Herr Handelskammersekretär Haußer, u. a. folgendes aus: Unsere Handelskurse haben vor 10 Jahren, am 1. Oktober 1900, die erste Schlussprüfung abgehalten, nachdem sie im Oktober 1890 als Halbjahreskurse errichtet waren und dieser Umstand gibt mir Veranlassung, einen kurzen Rückblick zu werfen auf den hinter uns liegenden wichtigen Zeitabschnitt. Zunächst darf darauf hingewiesen werden, daß wohl kein Zweig des öffentlichen Unterrichts einen so augenscheinlichen Aufschwung genommen und eine so erfolgreiche Förderung erfahren hat, wie das Handelsschulwesen. Am Ende des 19. Jahrhunderts trat ein neues Moment in die Erscheinung. Durch den Zugang von weiblichen Kräften in den kaufm. Beruf ist namentlich in den Städten mit lebhaftem Handel und einer entwickelten Industrie die Errichtung von Anstalten für weibliche Handelsschülerinnen notwendig geworden. Auch in Mannheim war dies der Fall. Der Verein Frauenbildung — Frauenstudium, der sich auch die Steigerung der Erwerbemöglichkeit für das weibl. Geschlecht zur Aufgabe gestellt hat, ist dieser Frage näher getreten und hat eine Kommission mit der Durchführung dieser wichtigen Angelegenheit betraut. Diese Kommission hat sich zunächst mit der Bedürfnisfrage beschäftigt und auf Vorschlag ihrer Vorsitzenden, Frau Anna Schipka, dem Vorstand aufgestellt, daß keine Bedürfnisse künstlich geschaffen, sondern vorhandene nach Möglichkeit befriedigt werden sollten. Sie hat aber auch auf eine Anregung den Kreis der aufzunehmenden Mädchen dahin erweitert, daß nicht nur diejenigen Kaufmannstochtern, sondern auch die Töchter von Kaufmännern und Gewerbetreibenden, welche die erlangten Kenntnisse und Fertigkeiten im Elternhause erwerben und ihren Vater, Bruder etc. in der Führung der Bücher und in der Erleichterung der Korrespondenz unterstützen wollen. Gerade dieses Moment wurde als besonders wichtig anerkannt und tatsächlich werden unsere Kurse heute noch von Töchtern aus diesen Kreisen gebildet. Bis im Jahre 1902 die städtische Handelsschulbildungsschule mit obligatorischem Schulbesuch errichtet wurde, zeigte sich auch die Notwendigkeit einer Umänderung der Organisation unserer Kurse, die der Hauptfrage nach in die Umwandlung der Halbjahres- in Ganzjahreskurse bestand. Mit Genehmigung der zuständigen Behörden wurde die Reorganisation mit Oktober 1902 durchgeführt. Die Einrichtung hat sich gut bewährt. Die Eltern und Prinzipale sind mit den Leistungen unserer früheren Schülerinnen wohl zufrieden; auch die amtlichen Inspektionen hatten ein gutes Ergebnis durch der Umstand, daß die Kurse auch von einer ge-

schickung zu bringen. Selbst auf größere Entfernungen wirkt jedoch dieser sonnendurchflutete horizontale Pinselstrich geradezu naturwidrig stillender, weil er durchweg zu hart und überganglos hingefügt ist, um sich noch mit der Umgebung optisch auf der Reihheit des Auges der Beschauer zu mischen, wie etwa die verchieden gefärbten Punkte bei dem vollkommen zulässigen Malverfahren der Pointillisten. Dagegen ist einer Reihe von deutschen Meistern, von Andreas Lidenbach über Ludwig Thil, wie er früher malte, bis Hans v. Hartel, Max Liebermann und — Arnold Böcklin die Darstellung auch von plätschernden Wellen des Vordergrundes durch tonigere Kunstmittel, vor allem durch die Wahl relativ dauernder Momente der Bewegung, einwandfrei gelungen. Französische Maler wie Gustav Courbet, so noch Edward Manet, dürfen mit Rücksicht auf jene nur suggestiven und ähnlichen subjektiven Formbildungen überhaupt nicht zu den Impressionisten gerechnet werden. Der Bewegungsdramatismus eines Degas aber, der nach dem Vorbilde der Japaner höchst transitorische Erscheinungen objektiv treffend niederzulegen unternahm, war, im Widerspruch mit Lessing's irriger Annahme, daß Transitorisches von der bildenden Kunst überhaupt nicht dargestellt werden könne, größtenteils noch zulässig, weil möglich. Man dürfte eigentlich auch hier noch nicht von „Impressionismus“ sprechen, oder man müßte sprechen dem objektivistischen Impressionismus von Degas und seinen Nachfolgern, zu denen an hervorragender Stelle der Deutsche Max Liebermann gehört, und einem nun folgenden subjektivistischen Impressionismus untercheiden. Erst seit Monet beginnt die Periode eines eigentlichen, nämlich des rein subjektivistischen Impressionismus, und damit der Uebergang zur Herrschaft einer künstlerischen Willkür in der Wiedergabe von Sinneindrücken, der sich die Beschauer anpassen und unterordnen sollen. Und da nun diese subjektive Willkür sich in den verschiedensten Richtungen ergeben kann und ergiebt, so ist es nur natürlich, daß selbst einschüchtern Parteilänger des Impressionismus, wie z. B. Julius Meier-Groefe oder Richard Muther, nicht im Stande

essen Anzahl auswärtiger Schülerinnen besucht wurden — vielfach aus der gleichen Familie 2 und noch mehr Schwestern — ist der Beweis erbracht, daß man unserer Anstalt Vertrauen entgegen bringt und daß man gerade Mannheim mit seinem lebhaft pulsenden geschäftlichen Leben als den geeigneten Platz für die Abhaltung von Handelsschulen betrachtet. Seit Besehen der Anstalt wurden sie von 826 Schülerinnen besucht. Davon im letzten Schuljahre 116 (gegen 84 im Vorjahre), von welchen heute 112 entlassen werden. Weltens die meisten haben sich ihrer Aufgabe mit lobenswerter Eifer und gutem Erfolg unterzogen und sind überzeugt, daß sie heute ihre Konti abschließen und die Bilanz ziehen, einen erheblichen Saldo an geistigem Gewinn zu verzeichnen haben. Wir dürfen aber wohl auch hoffen und erwarten, — und damit wende ich mich an Sie, die heute aus der Anstalt entlassen — daß Sie wirklich befrucht sein werden, in Ihrer neuen Tätigkeit die Zufriedenheit Ihrer Eltern und namentlich Ihrer Vorgesetzten zu erwerben und auch unserer Anstalt Ehre zu machen.

Politisches. Bei der Auslieferung von Briefsendungen nach überseeischen Ländern — insbesondere nach den Vereinigten Staaten von Amerika — rechnet das Publikum sich nur mit den letzten Beförderungsgelegenheiten, die auf Grund des Bestehens zum Amstblatt des Reichs-Postamts veröffentlicht werden, während über das Bestehen von Vorzügen in den Abgangsblättern rechtzeitig und sicher erreicht. Jede weitere Auskunft über die Vorteile und die Benutzungswiese der Vorzugslande wird durch die Postanstalten bereitwillig erteilt.

Ein Frühlingsglocken zog am Samstag abend großem über die Stadt. Die Folge war eine nicht unbedeutliche Ermäßigung der heimatlichen Temperatur, die übrigens die Vegetation sehr gefördert hat. Überall grünt und sprießt es. Zum nicht geringen Leidwesen der jahrelangen Konfirmanden ließ sich auch gestern das Wetter nicht an. Die Sonne hielt sich hinter dem dichten Wolkenhimmel verborgen. Dabei war die Temperatur so frohlich, daß man gern wieder zum Winterpaletot griff. In den Abendstunden setzte sogar ein leichter Regen ein. Heute erstaltet der Himmel wieder in ungetrübter Bläue. Warum nicht gehen so, umgebenwärtiger Wettermacher?

Mannheimer Mutterhaus, G. B. Wegen Erkrankung des Referenten kann die für Montag den 14. März anberaumte Aufsichtsjahresversammlung nicht stattfinden. Die Tagesordnung der Sitzung wird in der Generalversammlung Mittwoch den 16. März erledigt werden. Diese findet abends halb 8 Uhr im Wilhelmshofe statt. Wir bitten unsere Mitglieder um pünktliches Erscheinen.

Freie Frauenbildung — Frauenklub, Abteil. Mannheim. Mittwoch nachmittags halb 5 Uhr findet in der Loge Carl zur Eintracht die nächste Versammlung statt. Frau Marianne Weber-Heidberg wird über Probleme der Cherefarm sprechen. Thema und Medicien dürfen gleichermaßen Anspruch auf das größte Interesse machen. Frau Weber, eine der feinsinnigsten unserer Frauen, eine der auch zu nennen, die ihr tiefes Wissen in den Dienst der Allgemeinheit stellen —, das Thema: Fragen, an denen kein Gebildeter vorbeigehen kann, ohne ihnen seine Aufmerksamkeit zu schenken.

Verein für Feuerbekämpfung Mannheim-Ludwigshafen, G. B. Auf die heute (Montag) abends halb 8 Uhr im oberen Saal der Festhalle, D. 9, 10, stattfindende diesjährige ordentliche Mitglieder-Versammlung sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Die Einführung von Gütern ist gern gesehen.

Mannheimer Alterstagesverein. Wir machen nochmals auf den heute (Montag) abends 9 Uhr im hinteren Saal des Cafè-Restaurants Germania (C. 1, 1011) stattfindenden Vortrag aufmerksam. Der Vortragende, Herr Carl E. H. H. H., wird über die Geschichte, einen hervorragenden Teil gewidmet, wird die verschiedenen Arten der mittelalterlichen Strafverfahren und der Strafwerkzeuge unter Berücksichtigung von prägnanten Beispielen behandeln. Jedermann ist zu diesem Vortrag bei freiem Eintritt freudlich eingeladen.

Badische Karte Arcy-Geschichte. Fehlung 12. März. Nr. 2. 15 090 bis auf Nr. 29 737, 2. Nr. 5000 auf 98 718, je Nr. 1000 auf Nr. 51 975 und 55 914. Ohne Gewähr. Mitgeteilt vom Lotteriegeschäft Moritz Herzberger, E. 3, 17.

3. Programm der Oberwald-Abt. Es hört denn das noch net uff, da komme ja als noch mehr, hört man den Schallner brünnen, als am Sonntag, den 8. ds. die Oberwaldblätter in immer größerer Scharen sich am dem Hauptbahnhof zu dem Jun 7. ds. morgens versammelten. Reis Wunder. Ist doch diesmal die Teilnahme eine sehr rege, daß hat der sonstigen Durchschnittszahl von 250 Teilnehmern diesmal 450 teilgenommen. Die anfänglichen Reden, der die Rede fände einen Strich durch die Rechnung machen, schwinden, als die Touristen nach 5-stündiger Wanderung von Weinheim an der herrlichen Mainburg angelangt sind. Der Nebel lagert nur im Tale und läßt die Gipfel frei; die Spitze der Hindes ist gerade noch sichtbar. Das Auge weicht sich an dem materiellen Bild, das sich ihm in der abendlichen Dämmerung zeigt. Weiter geht die Wanderung — weichen auf unmarkierten Wegen — nur durch die blühenden roten Hirschenreihen freundlich — nach der Friedhofsstätte. Einmaliges Leben entwickelt sich da, denn dort wird der erste Jubel aus dem Munde genommen, um dann nach hartem Kräfte über die Kalksteine Höhe auf den Waldes zu gelangen. Von einem starken Röhren erheben wir unsern Hirschen. Das Waldes „zum Orisk“ ist von dem Vortritt der Touristen schon über und über besetzt. Im großen Dose lagern sich

die „Aufsitzer“, die im „Riebelheim“ festen Platz fanden. Neben dem Oberwaldblatt geht es dann nach gehöriger Stärkung durch das prächtige — eben wasserreiche Oberwaldtal in fast alpinem Aufstieg hinauf zum Adlerstein. Im Tale, 280 in tiefer, wint. Unterwaldmattenweg. Am Eingang des Tales begrüßt uns Oberwaldblätter W a n z e r, der es sich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender seiner nunmehr 200 Mitglieder zählenden Sektion Waldmichelbach nicht hat nehmen lassen, zur Begrüßung der Sektion Mannheim-Ludwigshafen mit einigen Vorstandsmitgliedern zu erscheinen. Nach kurzer Zeit in der „Krone“ geht die Wanderung auf wohlgeleiteter Pfade dem Endziele, Waldmichelbach, zu. Von der Höhe grüßt uns der neuerreichte Turm des Schimmelberges, in Richtung der Pflanzliche Wälder, des vorbildlichen Wanderers und Bergsteigers, „Rudi Wälder-Turm“ genannt. Im geräumigen Saale des „Oberwald“ erholen sich die Wanderer bei fröhlichem Röhren von den Strapazen des Tages. Auf dem Podium haben sich die Donatoren Waldmichelbachs versammelt, um an ihrem Teile zu helfen, „de liebe Mannemer“ den Abend zu verschönern. Oberwaldblätter W a n z e r, der mit Hilfe seines „Hohen Grundgewalt“ in bekannter humoristischer Weise die Wälder zu begreifen und die Schönheiten der Natur und den physischen sowie moralischen Wert des Wanderns hervorzuheben vertritt, eröffnet den Abend. Herr Carl E. H. H., Vorstandmitglied der Sektion Mannheim-Ludwigshafen, leitet seinen Vortrags als den „Riebelheim“ des Oberwaldes, der für Recht und Ordnung in seinen Bergen sorgt und den Sinn für Natur und für das Wandern weckt und pflegt. Es folgen treffliche musikalische Leistungen einiger Sektionsmitglieder Waldmichelbachs, wie vierstimmige Märsche auf dem Klavier, Violoncello mit Klavierbegleitung usw. Nachmals erregt Herr W a n z e r das Wort, um den Führern, Herrn D y n e r und G u a d e r, für ihre ausgezeichneten Leistungen zu danken. Wie schade, daß der letzte Jun schon 8. ds. abgeht, sonst wäre das so reichhaltige vorerzählte Programm sicherlich noch voll zur Ausführung gekommen. Mit herzlichem „Auf Wiedersehen“ nehmen wir Abschied von den Sektionsmitgliedern mit dem aufrichtigen Wunsch bald wieder zu einer so frohen Stunde zusammen zu treffen. Wir treten vernünftig die Heimfahrt an und freuen uns auf die nächste Wanderung, die uns von Oberwald aus über die Sandbacher Höhe — Sammelbacher Tal — Rothenberg nach dem idyllischen Dirsbach am Redar führen wird. W. H.

Nach einmal der Schreinerstreik. Die Schreiner Jakob A d e r m a n n und Rudolf Steinert sollen am 25. September v. J. drüber überm Redar die Arbeitswilligen Wiedemeyer und Hartmann, die nach Peterabend die Fabrik verließen, beschimpft und geworfen haben. Die beiden kommissarisch vernommenen Angeklagten bestritten das Geschehen. Ein Antrag des Verteidigers Dr. Dirsbach auf Einvernahme zweier Streifen der wurde abgelehnt, da sie von den Arbeitswilligen als an dem Werken Beteiligten bezeichnet wurden. Einer der nicht vernommenen Jungen namens Karl Renner behauptete, als das Gericht sich bereits zur Beratung zurückgezogen hatte, er sei an jenem Tage überhaupt auf der Arbeit gewesen. Das war wesentlich für die Bewertung der Aussagen der Arbeitswilligen und der Verteidiger ließ beim Erscheinen des Gerichts die Verhandlung vor der Urteilsverkündung wieder aufnehmen. Die Wahrheitsliebe des Renner zeigte sich da in einem recht schlechten Lichte. Als er eindringlich an den Eid gemacht wurde, gibt er zu, nicht gearbeitet zu haben und schließlich verweigert er darüber die Aussage, ob er gegenüber dem Arbeitswilligen Hartmann einen Stein erhoben hat. Dann verließ der Gerichts- Hof das Urteil, lautend auf 1 Tag Gefängnis für Steinert, Aldermann wird freigesprochen.

Ausstellung für Eis- und Schweißeinrichtungen in der Gewerbehalle. Man schreibt uns: Sie haben vor kurzem unter obiger Ueberschrift einen Artikel gebracht, der für die Firma „Hera“, Landberger u. Co., Mannheim, in etwas weitgehender, wenn auch unbedachtlicher Weise Reklame macht und so gebietet werden kann, als ob die unterfertigten Firmen, die gleichfalls an obiger Ausstellung beteiligt waren, durch das angeblich „überlegene Apparatesystem der Hera“ weit in den Hintergrund gedrängt worden wären. Es heißt in dem betreffenden Artikel unter anderem: „Es handelt sich um die Firma „Hera“ Landberger u. Co., deren Darbietungen den Stempel der Überlegenheit an sich tragen. Während die Apparate der anderen Aussteller sämtlich nach einer Schablone gearbeitet zu sein scheinen, weichen diejenigen der Hera vollständig davon ab, und der Fortschritt eines jeden Mechanismus an diesen Apparaten dürfte die Ursache davon sein, daß dieselben betriebssicherer sind als jedes andere Fabrikat.“ Da diese Ausführungen geeignet sind, die Fabrikate der anderen unterfertigten Aussteller herabzusetzen — angeblich „weil dieselben nach einer Schablone gearbeitet und nicht so betriebssicher seien, als die Apparate der Hera, so müssen die unterfertigten Firmen gegen eine derartige völlig unbedingte Kritik zu Gunsten einer Firma auf das Allerentschiedenste protestieren. Nach dem übereinstimmenden Urteile wohl aller Fachleute haben die Apparate der Hera durchaus nicht die in dem Artikel erwähnten, den anderen Systemen überlegenen Eigenschaften. Die unterfertigten Firmen sind vom Großh. Badischen Landbesitzer in Karlsruhe eingeladen worden, sich an der fraglichen Ausstellung zu beteiligen, — und diese Behörde hat sicherlich nur leistungsfähige und fertige Firmen herangezogen, deren Fabrikate in keiner Weise denjenigen der Hera nachstehen, deren Kellner u. Knappich, G. m. b. H., Augsburg im Namen und Auftrag der nachstehenden Firmen: Acetylenwerk „Deverus“, Joh. G. Luft, Stuttgart; Badische Eisen- und Maschinenfabrik, G. m. b. H., Röh u. Co., Sinsheim-Elsenz; Gebr. Steiger, Apparatebauanstalt St. Georgen i. bad. Schw.; Autogenwerk „Sirius“, G. m. b. H., Düsseldorf.

Todesfall. Der als langjähriger Leiter des Zweibrüder Stadt-Theaters bekannte Theaterdirektor S ä h e n a u t h ist in Differenzen (Luzernburg) in Ausübung seines Berufes auf offener Szene von einem tödlichen Schlaganfall getroffen worden. Ein tragisches Zufallstreffen. Während gehen in Heidenheim ein Mädchen in der Straße konfirmiert wurde, erlag die Mutter zu Hause einer schweren Krankheit. **Abbruch des Gasthauses „zum Schiff“.** Viel beachtet wird der gegenwärtig vorgenommene Abbruch des bekannten Gasthauses „zum Schiff“ in Heidelberg-Neuenheim. Auch die nebenliegenden älteren Gebäude werden abgetragen, und auf dem frei werdenden Gelände soll ein neues modernes Rekrutierungsgebäude entstehen, während auf dem großen Gartengelände des ehemaligen Gasthauses einige Villen gebaut werden sollen. Das Verschwinden des alten Gasthofes, der sich einer gewissen Popularität erfreute, samt seinem pädagogischen Garten, erregt allgemeines Interesse. **Wittwardt nicht geisteskrank.** Der Vorbedenkant Wittwardt war, wie wir seiner Zeit meldeten, nach mehrwöchiger Beobachtung in der Irrenanstalt von Dr. Scholz wegen des Unterstufungsgefangnis geführt worden, mußte aber kurze Zeit darauf wieder in der Irrenanstalt Aufnahme nehmen. Nunmehr ist Wittwardt zum zweitemale entlassen worden, nachdem durch die Beobachtung erwiesen worden ist, daß er nicht geisteskrank ist.

Polizeibericht

vom 14. März.

Unfälle. Am 13. ds. Mts. nachmittags fiel der 4 Jahre alte Sohn eines in S 2 wohnenden Oadlers beim Spielen am linken Redarufer in den Redar. Das Kind konnte noch rechtzeitig von dem Schreiner Karl Seeger von hier gerettet werden.

Auf der Straßenecke zwischen D und E 1 lief gestern abend ein inwalder Bergmann aus Unvorsichtigkeit gegen eine im Gang befindliche Drohkohlenfeuer, er wurde umgeworfen und am linken Auge so verletzt, daß er mit dem Sanitätswagen dem allg. Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Körperverletzungen wurden verübt in der Wirtschaft zur großen Linde, Frohlichstraße Nr. 20 durch Schlägen mit einem Bierstiel, in der Wirtschaft zur Erholung, Schwefelgasse 71, in der Wirtschaft J 3, 1 durch Schlägen mit einer Bierflasche, in der Wirtschaft Dalbergstr. Nr. 25 durch Werfen mit einem Bierglas, im Hause Gartenstraße 20 hier, im Hause Germaniastraße 22 in Redaran durch Schlägen mit einem Beien, auf der Bismarckstraße in Redaran, wobei sich ein Fabrikarbeiter und ein Fuhrmann durch Messerklinge gegenseitig erheblich verletzten, und auf der Redarstraße in Heidenheim.

Handwerkbewegung und Gewerbeleben.

e. Bretten, 10. März. Zur Bekämpfung der Wandergewerbe- und Handwerkervereine in sowie der Grund- und Hausbesitzer-Verein in einer am Montag abend stattgefundenen Versammlung beschloffen, an sämtliche hiesigen Wirts das Ersuchen zu richten, an derartige Geschäfte ihre Lokale nicht mehr zu vermieten, auch soll darauf hingewirkt werden, daß die Wandergewerbe mit einer beträchtlichen Plakette besetzt werden können. Auch die Aufhebung der hiesigen Jahrmärkte oder deren Verlegung nach dem Viehmarktplan wurde beantragt, hierüber eine Einigung jedoch nicht erzielt. Von einer Seite wurde sogar der Vorschlag gemacht, zur Bekämpfung der Wandergewerbe eine Liste der Besucherinnen und Besucher zu führen. Ob derartige Mittel dem Kleinhandel viel nützen ist allerdings fraglich.

Sportliche Rundschau.

Der geführte Reich Mannheimer F. G. 1896 — Münchener F. G. „Bayern“ endete zugunsten der Einheimischen mit 4:1 Goals.

Aus dem Großherzogtum.

e. Bretten, 10. März. Im benachbarten Klinkingen erlöschte gestern abend der 19-jährige Wäpfer Wilhelm Schülke aus Klink. Er hatte sich zwei Revolverkugeln in den Mund geschossen und wurde noch lebend aufgefunden. Bei der Ankunft im Krankenhaus gab der Lebenswille seinen Geist auf. Schülke war seit Spätjahr hienlos und war am Montagabend in Frankfurt auf der Arbeit. Er hatte in Klinkingen ein Verhältniß, welches aber, dem Vernehmen nach, von dem Mädchen aufgelöst werden sollte. Das scheint das Motiv der Tat gewesen zu sein.

Offenburg, 12. März. Eine Kommission von 11 Mitgliedern der Stadtverwaltung Offenburg und Vahr, mit den Oberbürgermeistern an der Spitze, haben vorgeschlagen, eine Informationsreise nach einigen Städten in Preußen und Schlesien unternommen, um die dort bestehenden Kläranlagen (verschiedener Systeme) zu besichtigen, deren Einführung in Offenburg von der Regierung betrieben wird.

oc. Fahr, 9. März. Submissionsblättern im wahren Sinne des Wortes lauten bei den Angeboten für die Antifreieherarbeiten der drei neuen eisernen Brücken auf der Station Fahr-Dinglingen vor. Neun von den elf abgegebenen Offerten schwanken zwischen 809 M. und 203 M.; zwei Angebote lauten sogar auf über 10.000 M., Summen, die überhaupt nicht mehr ernst zu nehmen sind. Den Zuschlag für die Arbeit erhielt die „Fahrer Zeitung“ die Firma Gebr. Franz in Fahr für ihr an fünfjähriger Stelle stehendes Angebot.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Carmen hat sich selten gemacht. Was sie im letzten Jahre zu viel, ist sie heute zu wenig gekommen. Das mußte den Zusammenhang mit der jungen Tradition beeinflussen, die der gepflegtesten und sorgsam gehaltenen eine war. Am so mehr beeinflussten, weil der Wechsel in der Darstellung, vor allem der der Carmen an sich eine Störung bedingte. Die Carmen Fel. Terrys war mit der Mannheimer Neustudierung und Inszenierung durch Hagemann eng verwachsen. Bewegung und Linien, Ausdruck und Haltung waren zu ihr gewöhnt, in einer Konsequenz, die an Unfreiheit — den Tod der künstlerischen Gestaltung — grenzte. Fel. Freund's Carmen bewachte sich freier, wie es anders nicht zu erwarten war. Sie fügte sich dem Plan des Gesamtbildes, aber sie schuf ihre Carmen trotzdem aus eigener Initiative. Die Art dieser Auffassung hat nach dem, was man von Fel. Freund bis jetzt sah, nicht überrascht. Konnte auch nicht überraschen. Dazu ist ihre künstlerische Persönlichkeit zu einheitlich und zu eng geschlossen. Ihr mußten die starken Ausdrucksbewegungen eines temperamentvolleren Weibes, das Fortschritt und Leidenschaftvolle einer heißen Sinnlichkeit im Auftreten, in Bewegung und Haltung gelingen und selbst, wo sie trauig äugelte und eng — mitunter selbst zu eng — gemessene Grenzen zog, wie gestern, wo ihre Bewegung gelegentlich noch zu lautig und zu herb schien für eine sabbänische Frau, mußte sie dadurch festeln. Eine Stimme, die an Ausdruckskraft dieser Darstellung ebenbürtig war, und Bigots Carmen war gegeben. Aber diese Stimme blieb aus, die Sinnlichkeit und der Glanz der Farben, den ihr Schöpfer verschwendet reich, vom lodenden Girra bis zum Dämonischen der Leidenschaft über sie breitete. Fräulein Freund's Organ war, die Skala dieser Gefühle zu meistern, ein

waren, eine sachlich klare Definition seines Begriffes zu geben. Denn schließlich ist dabei, während er sich immer noch „Impressionismus“ nennt, nicht der „Suggestion“ durch höchste überhöchliche Darstellungen auch noch eine naturwidrige Stillierung zustande gekommen, die sich mit der älteren, naturalistischen Richtung des Impressionismus unmöglich noch unter einen und denselben Begriff bringen läßt. Wir sind bei den Arabesken und „Wobeln“ eines von Wogh, Groß, Denis, Roussel, Seurat und endlich bei jeder Art von Futurci angelangt. Aber schon nach einem Augenblick mußten wir uns Wollen von Woch und Brodberg und eine teilweise solche, weil überaus roh und nur „suggestion“ gemalte Luftperspektive mit der fragwürdigen Behauptung anpreisen lassen, daß die Atmosphäre überaus wohl gelungen sei. Wäre dem so gewesen, so hätte es jene Mängel nicht aufwiegen können. Die letzte, auf verschiedenartige, für die Tafelmalerie jedoch völlig ungeschickte Stillierungen hinarbeitende Waise des Impressionismus wird „Neu-Impressionismus“ genannt.

Portaal und Vohengrin. Auf den heute abend 7 1/2 Uhr im unteren Saal der Festhalle für Kunst stattfindenden Vortrag über Richard Wagner's Portaal und Vohengrin sei auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht.

Schüler's Klavierklassen. Herr Bianik Karl Schuler hier, veranstaltet Mittwoch, 16. März, abends halb 8 Uhr, im Raimwald eine Schüler-Aufführung in welcher Sätze aus Klavierkonzerten von Bach, Beethoven, Brahms, Mendelssohn, Schumann, Grieg und Saint-Saens, durch Schüler und Schülerinnen seiner Klavier-Oberklassen zum Vortrag gelangen werden.

Neues Operetten-Theater. Heute und morgen gelangt die melodienreiche Operettenoperette „Der Graf von Durnburg“ von Lehár zur Aufführung. In derselben wird dieses Mal die Titelrolle von Herrn Alfred Maier singen. Alle das am Mittwoch stattfindende Drama des ersten Komikers Alfred Wallat's abt sich das lebhafteste Interesse fand. Die zur Aufführung gelangende Operette „Der Rastlerhieb“ von Lehár wurde seit den Operettenaufführungen im Jahre 1907 hier nicht gegeben. Es ist das erste Werk Lehár's, mit welchem er sich in der ganzen Operettenwelt einen durchschlagenden Erfolg erwang.

Für diese Feiern-Vorbereitung gelten die bis gebrauchlich gewordenen Preise.

Ausstellung. Im Schaffen der der Firma Donner L. 1, 1 sind auf 1/2 Zeil von dem Kunstmaler Friedrich Dittmeider hier zwei Portraits ausgestellt.

Kunstnotiz. Wie uns mitgeteilt wird, ist Herr Erich Kallenberg, ein Schüler des Herrn Hof-Schauspielers Tisch, auf drei Jahre nach Frankfurt a. M. ewig kehr worden.

Im Frankfurter Kunstverein wurde die Jakob Becker-Ausstellung durch das der Nationalgalerie gebr. W. G. „Dorfbrand“ eines der best. nützlich Werke des Meisters bereichert. Ferner wurden neu ausgestellt Werke von Karl H. I. I., Dadau, Alois Dem u. Ferd. Baiser, Frankfurt a. M., wick letzterer mit seiner „Jette“ das malerische „Oberursel“ vertreten ist. Der nächste Wechsel im Kunstverein wird größere Kollektionen von G. Dittl und Loro bringen.

König Eduard in Oberammergau. Den „Dreiß. Neuz. Nachr.“ zufolge hat sich König Eduard von England, wie aus München gemeldet wird, zum Besuch der Oberammergauer Festspiele angemeldet. Unmittelbar nach seiner Karlsruher Kur wird er mit der Königin den Festspielen beiwohnen. Quartier ist bereits bestellt.

Die deutsche Bühne. das amtliche Blatt des deutschen Bühnenvereins, erscheint mit ihrem 5. Heft als 6. Hefen-Nummer und bringt eine Anzahl Aufsätze über den greisen Dichter. Derselbe kommt als erster Verantwortlicher einer der von der „Deutschen Bühne“ veranstalteten Rundreisen. Der Autor auf der Probe zu Worte. Paul Orestes Knitowz lautet: Die Frage ist nur von daß zu Fall zu beantworten. Es gibt dramatische Autoren, die von der Technik der Schauspielkunst nichts verstehen, den Regisseur nur heissen, oder nicht die richtige Art haben, ihre Bemerkungen vorzubringen, ohne die Darsteller zu verstimmen. Solche Dichter tun besser, den Proben fern zu bleiben. Doch andererseits die Mitwirkung des Regisseurs bei der Inszenierung seiner eigenen Stücke sehr wertvoll ist, wenn er über seine Intentionen Klarheit zu schaffen weiß und in einzelnen auch können erkennt und beilegt, ist nicht erst zu beweisen. Als einseitigen Regisseure haben es erfahren und dankbar anerkannt.

München, den 13. 2. 1910.

Paul Geis.



oc. A. H. v. d. M. Am Nummelfer wurde ein Liebespaar erlöset...

Kommunalpolitisches.

Ueber die Gartenstadtbewegung in Frankreich schreiben die 'Documente des Fortschritts'...

Die Stadtverordneten von Oberfeld beschließen die Einführung der Mülsteuer...

oc. A. H. v. d. M. Der Gemeindevoranschlag für 1910 sieht an Ausgaben...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 13. März. Der Kaiser empfing heute mittag im Jag. Schloß den Reichslanzler.

Sitzung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei.

□ Berlin, 13. März.

Der Sitzung des Zentralvorstandes ging gestern ein Begrüßungsabend im Künstlerhaus...

Eine kurze Begrüßungsansprache hielt Wasser mann. Er sagte u. a.: Die finden uns heute hier zusammen...

weder zu ermüdet — die harte Beschäftigung könnte dafür sprechen — oder nicht ausgiebig genug.

Der Zukunft bleibt — im gesamten — auch Jrl. v. Granfels Niccola nach verheirathet.

Wir mögen darin, wenn diese Bedingungen sich erfüllen, die der geistige Abend stelle, wieder getrocknet von einer Muttererfüllung...

* * *

Zweites Konzert des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen.

Robert Schumann-Feier.

Der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen gestaltete sein zweites Winterkonzert zu einer Gedenkfeyer für Robert Schumann...

unserer Anschauungen in seltener Einmütigkeit zu finden. Es war der soziale Gedanke...

In einem anderen Zeichen finden wir uns heute zusammen in Berlin. Heute ist es die Landtagsfraktion...

Nicht einfacher und nicht leichter ist die Lage der nationalliberalen Partei geworden. Die Verhältnisse haben es herbeigeführt...

Ich glaube jedoch, daß wir mit dem Bewußtsein in diesen Kampf hineinzugehen können...

* * *

An die Sitzung des Zentralvorstandes schloß sich um 1/2 Uhr abends im Saal des Hotels 'Kaiserhof' ein gemeinschaftliches Mittagessen an.

Wasser mann.

taufte auf den Kaiser und König von Preußen. Er gab in seiner Rede der Freude Ausdruck...

feierte den Klavierpoeten, den Lieder- und Chorcomponisten und erfuhr unter der solistischen Mitwirkung von Frau Bally Friedrich-Götze aus Berlin...

Der Lehrergesangsverein eröffnete das Konzert mit dem 'Abendlied', einem stimmungsvollen Chor von vornehmer Diktion...

und das 'Abendlied aus 'Der Rose Nigelerlöset' mit 'Förner' und 'Polka'...

je nach Temperament, heiß und lauwarm (Heiterkeit). Das kommt daher, daß die Partei auf breiter Grundlage aufgebaut ist...

Ueber die schwierige Lage, in der sich die nationalliberale Partei sowohl im Reich als auch in den Einzelstaaten...

Auf dieser Grundlage baut die Partei auf und rüstet zum Kampfe. Wohl jeder, der dieser Organisationsfähigkeit nähersehen muß anerkennen...

Die Septennatswahl von 1878 ist die einzige Zeit gewesen, wo eine solche Menge in die Versammlungen strömte...

Der Redner betonte aber auch, daß es verwirrtlich für eine Partei sein kann, wenn sie angebrochene Strömungen nicht zu erfassen vermag...



Man verlange ausdrücklich Forman. Es gibt Nachahmungen!

2483

waren in dem Ges-dur-Quintessenz (und hoffe Gut's von dem Herrn) so ermüdet, daß diese schöne Stelle an Reiz und Macht...

Mit Freuden sah man dem Wiederanstreben unserer hochgeschätzten einheimischen Pianistin Frau Marx-Nirsch entgegen...

Frau Marx-Nirsch wußte die Noveltette in ihrem Stimmungswandel treffend zu charakterisieren und gab, unterstützt von einer blühenderen Technik...

Auch über die Vokalstimmen. Frau Bally-Fredrich-Götze, die uns von ihrer Mitwirkung im vorliegenden Vokalchor...

F. Mad.

Communalpolitiches.

oc. Karlsruhe, 11. März. Der Stadtrat beschließt, die im Jahre 1911 zu drückende gestaute internationale logistische Ausdehnung...

In der Turnstädte Stadtratsversammlung wurde der Vorschlag für das nächste Rechnungsjahr verlegt, der nach dem jährlich vorliegenden Bericht als ein selten ungünstiger bezeichnet wird...

Aus dem Großherzogtum.

* Hochrechnungen (M. Donauinseln), 12. März. Nachdem in der letzten Gemeinde in 3 Wahlkreisen die gültige Zahl einwähliger Bürgermeisters aus dem Grund nicht zustande gekommen ist...

* Vergleichen (M. Waldhölz), 12. März. Das 11 Jahre alte Mädchen des Orbiatener Leo Hanter fiel in eine Kletter- und vertieft sich daran, daß es kurze Zeit darauf starb.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Kaiserslautern, 12. März. Von einem schweren Unfall wurde die Familie des Redakteurs Mann hier betroffen. Die 21-jährige Tochter, ein hübsches Mädchen, war auf der Fodette der in den Hof gehenden Treppe mit Reinigen von Schuwerk beschäftigt...

Gerichtszeitung.

* Mainz, 11. März. Wegen des schrecklichen Mordes in der Rheinstraße am 25. August 1909 hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht der 28 Jahre alte Schiffer Friedrich Beth aus Weissenau zu verantworten...

* Eisen, 10. März. Vor dem Schwurgericht hatten sich heute die beiden Haupttäter bei dem großen Diebstahl auf der Glosbacher Bergwerksdirection, der Maschinenfabriker Neuf und der Schichtmeister Friedrich Opel aus Gladbach, wegen der vor dem Diebstahl von ihnen begangenen Unterschlagungen zu verantworten...

Volkswirtschaft.

Bärsen-Wochenbericht.

W. London, 11. März. Auch diese Woche waren die Umsätze an der Viehigen Börse lebhaft. Das Hauptinteresse konzentrierte sich weiter auf die mehr spekulativen Bereiche: Kautschuk und Wolle...

Unter diesen Gebieten fanden die anderen Werte sehr zurück. Besonders leiden die heimischen Fonds unter der unersättlichen Finanzanlage, in der sich das Land infolge der Verkleinerung des Budgets befindet...

Das amerikanische Währungsrecht andernfalls, so scheint die Renoverter Werte wenig mehr und mehr politisch genommen. Zunächst werden großen Verdächten bezüglich Dividenden-Erhöhrungen mehr Beachtung die New-York Central hat bereits hiermit den Antrag gemacht...

Noten guten Eindruck. Den hauptsächlichsten Haufe Stimulus verband dieses Gebiet aber der industrielle Gruppe, besonders Steel Trust Shares. Nicht allein scheint man mit Bestimmtheit auf eine gute Geschäftserholung im April zu rechnen, sondern der im Laufe der nächsten Tage erscheinende Jahresbericht der Steel Corporation soll auch sehr gut ausfallen...

Die Freiburger Gewerbebank hat den Geschäftsbericht für das Jahr 1909 herausgegeben. Der Bericht des Vorstandes laßt, daß das Geschäftsjahr die erwartete wirtschaftliche Besserung nicht gebracht habe und hat es auch für fraglich, ob die Hoffnungen auf eine Besserung im neuen Geschäftsjahre in Erfüllung gehen werden...

Bad- und Salinenverein A.-G. Bad Dürkheim.

Die ordentliche Hauptversammlung des Bad- und Salinenvereins A.-G. in Dürkheim fand am Samstag statt. Die Anwesenheitsliste ergab die Gegenwart von 40 Aktionären mit 345 Aktien. Der Jahresbericht, welcher vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Postsekretär Rottenhauer und Direktor Brunow vorgetragen wurde, ergab folgendes Bild: Die Bilanz für 31. Dezember 1909 schließt in Aktiva und Passiva mit 177.804,38 M., das Gewinn- und Verlustkonto mit 57.654,69 M. ab, wobei ein Verlustvortrag von 25.299,69 M. auf 1910 einschließt...

Mannheimer Marktbericht vom 14. März. Stroh p. Str. M. 2,80, Heu per Str. M. 5,00, neues per Str. M. 0,00, Kartoffeln per Str. Markt 3,50-4,50, deutsche Markt 6,00-0,00, Polnener per Hund 00-00 Bsp., Bohnen, deutsche, per Hund 00-00 Bsp., Blumenkohl per Stück 20-30 Bsp., Spinat per Pfd. 18-00 Bsp., Wirsing per Stück 10-0 Bsp., Kohlrabi p. Stück 10-25 Bsp., Weißkohl p. Stück 25-00 Bsp., Kopfsalat per Str. 0,00-0,00 Bsp., Kopfsalat 3 Knollen 10-00 Bsp., Kopfsalat per Stück 15-15 Bsp., Endivienkohl per Pfd. 30-00 Bsp., Fenchel p. Portion 10 Bsp., Sellerie p. Stück 10-00 Bsp., Zwiebeln...

per Pfd. 10-00 Bsp., rote Rüben per Pfd. 7-0 Bsp., weiße Rüben per Stück 0-0 Bsp., gelbe Rüben per Pfd. 7 Bsp., Carotten per Pfd. 18-00 Bsp., Wurzeln per Pfd. 00 Bsp., Meerrettich per Stange 20-30 Bsp., Gurken p. Stück 80-00 Bsp., zum Ginnachen p. 100 Stück 0,00-0,00 Bsp., Kestel per Pfd. 15-25 Bsp., Birnen p. Pfd. 18-30 Bsp., Äpfeln per Pfd. 00-00 Bsp., Feidels-erren per Pfd. 00-00 Bsp., Trauben per Pfd. 00-00 Bsp., Pfirsiche per Pfd. 0-00 Bsp., Aprikosen per Pfd. 00 Bsp., Erdbeeren per Pfd. 00-00 Bsp., Rüsse per 000 St. 00-00 Bsp., Haselnüsse per Pfund 40-00 Bsp., Eier per 5 Stück 25-40 Bsp., Butter per Pfd. 1,20-1,40 Bsp., Handkäse 10 Stück 40-30 Bsp., Breiem per Pfd. 50-60 Bsp., Fisch per Pfd. 1,00-1,30 Bsp., Sard. per Pfd. 70-00 Bsp., Weißfische per Pfd. 40-60 Bsp., Laderban per Pfd. 00 Bsp., Stodfische per Pfd. 25-00 Bsp., Hefe per Stück 0,00-0,00 Bsp., Reis per Pfd. 00-000 Bsp., Hahn (H.) per Stück 2,00-2,50 Bsp., Huhn (H.) per Stück 2,00-2,50 Bsp., Feldhahn per Stück 0,00-0,00 Bsp., Ente p. Stück 3,50-0,00 Bsp., Tauben per Paar 1,20-0,00 Bsp., Gans lebend per Stück 5,00-0,00 Bsp., Gans geschlachtet per Pfd. 90-00 Bsp., Kalb 0,00-0,00 Bsp., Karpfen per Pfd. 00-0,00 Bsp.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

New-York, 9. März. (Trahtbericht der American-Line Southampton.) Der Schnell-Dampfer „St. Louis“ am 2. März von Southampton ab, ist heute nachmittags hier angekommen. Mitgeteilt durch das Post- und Reisebureau Gumbach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz, direkt am Haupt-Bahnhof.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

März 10.: D. „Dilow“ angekommen Rotterdam, D. „Göben“ angekommen Genua, D. „Ernst Eitel Friedrich“ abgefahren Genua, D. „Grellmann“ abgefahren Port Said, D. „Halle“ abgefahren Bahia, D. „Kronprinzessin Cecilie“ abgefahren Hamburg, D. „Kaiser Wilhelm II.“ abgefahren Bremerhaven, D. „Frankfurt“ abgefahren Bremerhaven, D. „Sarnau“ abgefahren Odessa Quezant, D. „Mün“ passiert Callao.

März 11.: D. „Chemnitz“ angekommen Calcutta, D. „Meiß“ angekommen Hongkong, D. „Hieten“ abgefahren Rotterdam, D. „Hilow“ abgefahren Rotterdam, D. „Seebühl“ abgefahren Genua, D. „Göben“ abgefahren Genua, D. „Barbarossa“ abgefahren Algier, D. „Frankfurt“ passiert Borkum Riff.

Mitgeteilt vom Generaldirektor Hermann Malleschein, Mannheim, Hansa-Haus, D 1, 7/3, Telefon 180.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Ab Bremerhaven vom 18. März bis 19. März 1910: „Scharnhorst“ am 16. März nach Kattowen, „Main“ am 17. März nach Baltimore, „Nieder“ am 19. März nach New-York direkt, „Gotha“ am 10. März nach Argentinien.

Wasserstandsnaohrichten im Monat März.

Table with columns: Station, Datum, Pegelstationen, Datum, Bemerkungen. Lists water levels for stations like Gonsheim, Waldshut, Gönningen, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Temperatur, Windrichtung, etc. Shows weather observations for Mannheim.

Stärke Temperatur den 13. März 12,0°

Stärke vom 13./14. März 1,0° * Rutmaßliches Wetter am Montag, den 14. März. Für Donnerstag und Dienstag ist noch immer mehrfach beschlachtet aber in der Hauptsache doch trockenem Wetter in Aussicht zu nehmen.

Konkurse in Baden.

* Mannheim. Schneidermeister Karl Köbler, A. T. 6. April. P. T. 15. April. * Lörrach. Kaufmann Friedr. Wilh. Trummel, A. T. 25. März. P. T. 4. April.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldschmidt; für Kunst und Musik: Julius Bitt; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den Abigen redakt. Teil: Hans Richter; für den Interentell und Wirtschaftlichen: Franz Josa. Druck und Verlag der Dr. Hanschen Buchdruckerei, W. m. B. G. Direktor: Ernst Müller.

Sie lacht über ganz Gesicht. Warum? - Sie freut sich über ihre prächtigen Wurzeln, die dank Luhs's Salm-Terp-Kerzele, so köstlich rein und blütenweiß geworden sind und dabei nicht ein Atom von ihrer Güte und Haltbarkeit verloren haben. Man wolle beim Einkaufe scharf auf, daß man auch wirklich die echte Luhs's Salm-Terp-Kerzele erhält. Leicht erkennlich ist sie am roten Kreuzband. Bitte bald zu versuchen.

Hunyadi János

(Saxlohn's Bitterquelle.) Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE.

Mannheimer Altertumsverein.

VI. Vereinsabend am Montag, den 14. März, abends 9 Uhr im hinteren Saal des Cafe-Restaurants Germania mit Vortrag von Herrn Karl Christ von Hiesbach über Straßverfahren und Straßwerkzeuge im Mittelalter.

Gesangs-Unterricht

erstellt Frau Hermine Bärtich (Schülerin von Prof. Stockhausen) Ausbildung für Oper und Konzert. Mannheim, Gr. Merzelstr. 4.

Achtung! Brotabschlag!

Empfehle vorzügliches Roggenbrot per Laib 48 Pfg. Brotbäckerei Badmann, Gr. Merzelstr. 49.

Niederlagen: N. Freff, P 2, 6; W. Schwender, G 6, 3; M. Hammer, Kleiststr. 10 u. H 4; E. Rehberger, Lortzingstr. 5; S. Weniger, R 6, 1; N. Willbaur, G 5, 12; E. Seckel, Schwetzingenstr. 175; M. Zipperlein, Viehhofstr.; R. Kohl, Gontardstr. 42; S. Ratz, Gontardstr. 20.

Das Institut für Licht- und Radiotherapie, Röntgen-Durchleuchtung und -Photographie sowie Serodiagnostics der Syphilis befindet sich jetzt Kaiser Wilhelmstr. 14 — Ludwigshafen a. Rh. Sprechstunden: Werktags 10—1 Uhr, 3—6 Uhr. Dr. F. Scherer. Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.

Neocithin Nerven Nahrung ist das einzigartige Lecithin-Nervennährmittel empfohlen durch Aerzte u. Professorennen. Dr. F. Scherer. Hauptdepot u. Versand: Löwen-Apotheke, an den Planken, E 2, 16.

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. B.

Wenn Sie sicher gehen wollen, etwas wirklich Gutes zu bekommen, dann nehmen Sie Kathreiners Malzkaffee und nicht eine Nachahmung! 6460

Brennabor Das Rad der Weltmeister und aller vorsichtigen Sportsleute. Alleinverkauf bei: Martin Decker, A 3, 4, vis-à-vis Theater. Telephon 1298. Reparaturen in eigener Werkstatt prompt und billigst. 5043

Öffentliche Versteigerung. Der Termin zur Versteigerung von 900 Saß Weizenmehl Nr. 4 wird verlegt auf: Donnerstag, 17. März 1910, mittags 12 Uhr im Saal des Rathhauses in Mannheim.

Versteigerung. Die zum Nachlass der Max Raichenhal gebelene hier gehörige nachbenannte Fahrnisse verleierte ich im Auftrag des Nachlassverwalters am Mittwoch, den 10. März 1910, nachmittags 2 Uhr in B 2, 3, 4, Stadthaus öffentlich gegen Barzahlung.

Die Adelskron von 171 Voten mit je etwa 10 ar der Abteilungen I, 4 u. 5 des Kollekturnalbes Erwartung Sandhofen wird am Mittwoch, den 16. März, abends 11 Uhr im Rathaus Sandhofen gegen Bürgerschaftsleistung mit Vorzug bis Sonntag 1910 öffentlich versteigert.

Heirat. Mädchen, kath., 20 J., o., mit aut. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft ein. Herrn act. Altes, zwecks Heirat. Discretion Ehrenlohe. Off. u. Nr. 2798 a. d. Exped. d. Bl.

Heirat. Mädchen, kath., 20 J., o., mit aut. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft ein. Herrn act. Altes, zwecks Heirat. Discretion Ehrenlohe. Off. u. Nr. 2798 a. d. Exped. d. Bl.

Bekanntmachung. Im Einvernehmen mit dem verehrlichen Stadtschulsenvorstand wurde die auf Dienstag, den 8. d. Mts., und die folgenden Tage angelegte Beratung der städtischen Voranschläge für das Jahr 1910 auf Dienstag, 15. März 1910 und die folgenden Tage, jeweils nachmittags 2 Uhr verschoben.

Bekanntmachung. Die auf Freitag, den 11. März 1910 aberaumte Erschwähl in den Bürgerausschuss wird infolge der Verlegung der Bürgerausschusssitzungen für die Voranschlagsberatungen auf Dienstag, den 15. März 1910, nachmittags von 2 1/2—3 1/2 Uhr verschoben.

Bekanntmachung. Nr. 834 l. Der Stadtrat hat genehmigt, daß auch in diesem Jahr von Bedürftigen im Waldpark und in der Zierbienenpromenade das abgefallene dicke Holz gesammelt werden darf und ist dafür die Zeit vom Montag, den 14. März bis Mittwoch, den 24. März, je vormittags von 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr mit Ausnahme der Sonntage vorgesehen.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft W. Schreckenberger. Reparaturen prompt und billig. Fröhlichstrasse 73. Telephon 4304.

Viliten-Karten liefert in geschmackvoller Ausführung Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. B.

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13. Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Geogr. 1869.

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft Spezialität: Herrenhemden nach Mass weiss und farbig auch in jeder Waite stets am Lager. Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Bandwurm mit Kopf wird auch in vielen hornartigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solitarin“, einwirkendes Mittel, das bei allen Wurmbefällen, auch bei Kindern und Schwangeren, eine gründliche Darmreinigung bewirkt.

Arbeit.

Roman aus der Gegenwart. — Von Oskar J. Schürer. (Nachdruck verboten.) 8) (Fortsetzung.) Ein kurzes, schrilles Glockenzeichen ertönte durch das Warenhaus Heimberg. — Das Zeichen, daß es halb zwölf Uhr und für einen Teil des Personals Zeit zur Mittagspause sei.

Das Zeichen, daß es halb zwölf Uhr und für einen Teil des Personals Zeit zur Mittagspause sei. Die erste Wirkung des Tons trat an und vollzog sich prompt vor den Augen des lauschenden Publikums, das nicht das geringste davon bemerkte. Zu zweien und dreien begaben sich die jungen Mädchen nach der Garderobe, wo die ersten Männer sofort lauschenden Gesichts ihren Blick wählten.

Sperber bestellte sein Mittagbrot. Gutmann kam mit der Zeituna und die drei Männer ließen ihre Blicke über die Spalten schweifen. „Nichts los in der Welt! Teheran! Revolution! Was geht uns die Revolution in Teheran an? Wir haben hier auch schon Revolution genug: hier im Hause! Was?“

V. Pfeuffer Jnh. A. Moch
Geldschranke
 E. S. S. MANNHEIM.

Klößelspigen
 Rein feinen für Wäsche
 in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Seidenhaus Otto Koew
 P 2, 1, Planken. 2010

Hof- u. National-Theater
 Mannheim.
 Montag, den 14. März 1910.
 36. Vorstellung im Abonnement A.

Totentanz I. u. II. Teil
 von August Strindberg. — Uebersetzt von Emil Schering.
 Regie: Carl Hagemann.
 Personen des ersten Teils:
 Ober, Kapitän der Festungsartillerie Hans Godef
 Alice, seine Frau Toni Bittels
 Kurt, Lagerinspektor Heinrich Göb
 Jenny, Dienstmädchen Erika Kampach
 Gene Alice Julie Santen
 Ein Postbote Georg Maubach

Personen des zweiten Teils:
 Ober Hans Godef
 Alice Toni Bittels
 Kurt Heinrich Göb
 Hans, Kurts Sohn Viktor Halberg
 Judith, Godefs Tochter Emma Götter
 Der Postbote Georg Köppler
 Ort: Auf einer einsamen Insel. — Zeit: Gegenwart.
 Aufführung: halb 7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende u. 10 1/2 Uhr
 Nach dem ersten Teil eine größere Pause,
 die durch einen Tamtamschlag bezeichnet wird.
 Kleine Preise.

Im Großh. Hoftheater.
 Dienstag, 15. März 1910. 8. Volksvorst. zum Einheitspreis
 (40 Pfg. pro Platz):
Doktor Klaus
 Anfang 8 Uhr.

Neues Operetten-Theater
 Telefon 2017. Direktion: Karl Weiss
 Heute Montag 8 Uhr
 zu kleinen Preisen 6408

„Der Graf von Luxemburg“.

Apollotheater Anfang
 preis 8 Uhr
 Heute Abend Unwiederhollich vorletztes Auftreten!
Sultan Abdul Hamids
 Letzter Abend
 in seinem Haremsreiche!
Madame Else Wörner die einzige
 von Ernesto Bellini Rivallin
 und das übrige erstklassige Programm.

Apfelwein-Stube „z. bl. Aff“
 S 1, 9.
 Von heute ab im Aufstich prima:
Vogeser Apfelwein
 und täglich frische
Mai-Bowle 640
 per Liter über die Straße 35 und 45 Pfg.

Wilder Mann Täglich Konzert
 N 2, 13. des Musik-, Gesangs- u. Tanz-Ensemble „Dalmatin“.

Konzerthaus; Täglich Konzerte
 Storch K 1, 2. 19-7 und 7-11 Uhr.
 Damentrompeten-Corps „Steffanie“

Erstklassige Bezugsquelle für Clichés
 in allen Reproduktionsarten für die gesamte Industrie.
Albert Wolf
 Graph. Kunstanstalt
 Mannheim Talersalstr. 31.
 TELEF. 3083

Zeige höfl. die Eröffnung meiner
Oster-Ausstellung
 an.
 Hochachtungsvoll
Franz Modes
 Paradeplatz. Tel. 2465.
 Fein-Konfituren. 6457

Zum Umzug
 erlauben auf unser grosses Lager in einzelnen Möbeln zur Ergänzung, sowie kompletter Zimmereinrichtungen aufmerksam zu machen. 6127
 Besuch erbeten. :: Decorationen und Vorhänge in jeder Preislage. :: Voranschläge gratis.
W. Landes Söhne
 Q 5, 4. Man verlange Kataloge. Tel. 1163.

Die Verlegung meines Spezial-
Tapeten-, Linoleum- u. Wachstuchgeschäftes
 von Q 1, 12 nach **F 2, 9**
 zeige ergebenst an. 6855
 Verkäufe nach wie vor zu bekannt billigen Preisen
 Linoleum-Käufer . . von 80 Pfg. an pr. Mtr.
 Bonermasse für 65 Pfg. per Pfd.
 Fuss-Bodenlack von Mk. 1.— an pr. Klg.
Heidelberger Tapeten-Manufaktur F 2, 9
 Tel. 2024 M. Schüreck Tel. 2024
 Geschäftsführer E. Götz, langjähr. Verkäufer der Fa. B. Wihler.

Café Apollo
 Täglich von 5-11 Uhr
Bier-Cabaret
 mit Konzert bei vollständig freiem Entree!
 Kein Absammeln!
 Auftreten v. nur erstklass. Cabaret-Sternen!
 Nach der Vorstellung Cabaret Intim!

A. Jander
 P 2, 14 Planken P 2, 14
 gegenüber der Post.
GUMMI STEMPEL
 GRAVIR-ANSTALT
 A. JANDER
 MANNHEIM

Wenig gebrauchtes
 Koffinhorn
 90-90 Jhr. tragend, billig zu verkaufen. 10459
 Gelsenstraße 15.
 Zu verkaufen: Klavier, Tischstuhl, ein Bettelcke u. Matrasse (neu). Wo sagt die Expedition des Blattes. 27064
 Mehrere Dianas zu jed. annehmbaren Preise zu verkaufen. S 4, 20. 27348

Damen-Haarwaschen
 wird auf das pfeiflichste ausgeführt. Vorzügliches Trocknen der Haare bei Anwendung des beliebtesten Trockensapparates. Erhaltung vollständig ausgeglichener Solvent-Behandlung. Oudilleros u. Frisiers bei
Vall. Fath
 Friseurgeschäft, L 15, 9
 Blumensalze.

Zu verkaufen.
 Besonders billig!
Pitsch-pine-Küche
 prima Qualität, komplett
 Mk. 138.—
 zu verkaufen. 18062
 Rosengartenstr. 32, S. St. 18.
Bad. Holz-Industrie B. Posener.

Möbel verschenkt
 niemand; bevor Sie aber solche kaufen, bitte um Ihren in Bezug. Christian Thies u. S.
 Qual. pol. Bettstellen 42 Mk.
 Maholbeten u. u. H. pol. 37
 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Möbelkaufhaus L. Weinheimer
 J 2, N. 7801
Wirtschalten.
 Jung, geschäftigem Ehepaar sucht sof. od. spät nachweil. zenl. Heiratsvermittlung zu übernehmen. Kant. L. gef. od. Off. v. 27065 a. d. G. v. d. Bl.

MANNHEIM.
 Dienstag, den 15. März 1910
 abends 1/8 Uhr
 im Musensaale des Rosengarten
VIII. Musikalische Akademie
 des Grossh. Hoftheater-Orchesters,
 Dirigent: Herr Hofkapellmeister A. Bodanzky.
 Solisten:
 Frau Anna Kämpfert, Kpl. Würt. Kammer Sängerin (Soprano)
 Fräulein Jane Freund, Hofopernsängerin hier (Alt)
 Herr Max Fejmy, Opernsänger aus Zürich (Tenor)
 Herr Wilhelm Featon, Hofopernsänger hier (Bass).
 Chor: Der Musikverein. 6350

Beethoven-Abend.
 Werke von L. van Beethoven.
 1. Ouverture „Die Weihe des Hauses.“
 2. „Adelaide“ für Tenor-Solo mit Klavierbegleitung.
 — 10 Minuten Pause. —
 3. Neunte Symphonie (D-moll) mit Solo-Quartett u. Chor
 Am Klavier: Herr Raimund Schmidpeter.
 Eintrittspreise: Logen No. 7-12 I. Reihe Mk. 7.50; II. Reihe Mk. 6.—; III. Reihe Mk. 4.50; Balkon: (Empore): I. Reihe No. 81-100 Mk. 0.50; III. Reihe Mk. 3.50; Estrade: Mk. 6.00.
 Estrade (Rundteil) Mk. 4.50; Sperrsitze I. Abteilung Mk. 6.—, IV. Abteilung Mk. 2.50; Stuhlplätze auf dem Balkon (Empore) Mk. 1.50.
 Kartenverkauf im Konzertbureau der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel u. abends an der Kasse des Rosengarten.

VORTRAG
 über Richard Wagner's
Parsifal und Lohengrin
 Montag, den 14. März 1910, Abends 1/8 Uhr.
 im unteren Saale der Hochschule für Musik, M 1, 10
 Interpretation: Herr Ernst Gorsemann aus Bremen.
 Musik und Gesang:
 Vorspiel: Charfreitagssauber. — Brautlied: Grals-Erzählung.
 Unter gef. Mitwirkung
 von Kräften der Hochschule für Musik hier.
 Eintrittskarten, auch für reservierte Plätze, sind im Voraus zu haben bei Eug. Pfeiler, Kunststrasse, sowie Abends am Eingang. 6308

Rosengarten Mannheim
 Musensaal
 Sonntag, den 20. März 1910, nachm. 3 Uhr
Volks-KONZERT
 zu Einheitspreisen
 ausgeführt von dem
Hoftheater-Orchester Mannheim
 Leitung: Hofkapellmeister Albert Coates.
Programm:

1. Ludwig van Beethoven: Ouverture zu Egmont.
 2. Alexander Borodin: Eine Steppenskizze aus Mittelasien.
 3. Peter Tschaikowsky: Symphonie pathétique Op. 74
 a) Adagio
 b) Allegro non troppo — Allegro con grazia
 c) Allegro molto vivace
 d) Finale.
 Der Eintrittspreis beträgt gleichmässig für alle Plätze 20 Pfg., übergies ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschrittsmässige Einlasskarte zu 10 Pfg. zu lösen. Garderobengebühr 10 Pfg.
 Die Ausgabe der Karten (einfache und Doppelkarten) geschieht vorzugsweise auf Bestellung durch hiesige Arbeiterverbände und Arbeitgeber und zwar nur für Arbeiter und niedere Angestellte, deren Jahresverdienst den Betrag von 1800 Mk. nicht übersteigt. — Bestellungen sind spätestens bis
 Mittwoch, den 16. März, nachmittags 3 Uhr schriftlich bei der Stadtkasse — Kaufhaus — einzureichen.
 Die Ausgabe der bestellten Karten: dasselbe erfolgt am Freitag, den 18. März, vormittags 9-11 Uhr.
 Sodann wird ein kleinerer Teil der Karten bei der Stadtkasse zum allgemeinen Verkauf gebracht und zwar am Samstag, den 19. März, vormittags 11-1 Uhr.
 Für eine Zurücknahme bereits abgegebener Karten wird keine Gewähr übernommen. 24

YOST Schreibmaschinen :: ::
 Reparatur-Zubehör :: ::
 6149 General-Vertreter:
 Rudolf L. Kaufmann, B 6, 4, Tel. 4010

Plissé-Brennerei P 6, 6.
 Geschw. Schammeringer.
Strickwolle,
 Seidenwolle, Wolle für Sportkleidung sowie sämtliche Baumwollgarne empfehle in grösster Auswahl. Annahmestelle für Maschinenstrickerei aller Art, Anstricken getragener Strümpfe pr. Paar 25 Pfg. Grosse Auswahl in Strumpfwaren. Handstrickerei wird billigst besorgt. — Grüne Rabattmarken. — 362
H. Kahn G 5, 9.

Wohens u. wissenschaftliche Gesichtsbildung für Herrn und Frauen
 Sofortige Entfernung mangelhafter Gesichtszüge und herverhebender Bräunungen (sogenannte Salzfäule) mit in Mannheim vom Erfinder Professor
C. H. Willi, Paris
 angedr. sehr bewährte Methode
 Vor der Behandlung Nach der Behandlung
 Weitere Auskunft erteilen und nehmen Anmeldungen entgegen: 4573
Geschw. Petersen, P 5, 13
 Institut für Gesichtspflege und Hautreinigung.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

58. Sitzung, Sonnabend, den 12. März.

Am Bundesratsitz: Wermuth, Waderngapp, von Breitenbach.

Präsident Graf Schwerin eröffnet die Sitzung 12 Uhr 15 Min.

Der Gotthardbahnvertrag.

(Dritte Lesung.)

Abg. Storz (Sp.):

Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Gotthardbahn-Gesellschaft sehr erhebliche Rücklagen gemacht hat, die vom kaufmännischen Standpunkt nicht gerechtfertigt und notwendig waren. Dadurch ist die Gewinnbeteiligung des Deutschen Reichs geringer ausgefallen, als es sein sollte. Die deutsche Regierung muß bestritten sein, das mobile Kapital, das an der Gotthardbahn investiert ist, in größerem Maße zu sichern. Nun hat es die Regierung in der Hand, Deutschland dadurch Vorteile zu gewähren, daß sie die Zusage zur Gotthardbahn verbietet, die bisher ziemlich vernachlässigt sind. Diese Vernachlässigung hat zur Folge, daß der Personenverkehr über die Gotthardbahn hinter dem Güterverkehr zurückbleibt, weil der größte Teil des deutschen Personenverkehrs nach Italien über den Brenner erfolgt. Diese Vernachlässigung und die dadurch hervorgerufene Ablenkung des Verkehrs bedeutet auch eine schwere Schädigung Südtirols. Die Abzehrung, die ohne wesentliche Auswendung möglich wäre, würde etwa 100 Km. betragen. Ich hoffe, daß diese Anregung der Regierung Berücksichtigung finden wird, auf indirektem Wege, d. h. durch Verbesserung der Zufahrtswegs zur Gotthardbahn zu erreichen, daß nicht eine unbillige Schädigung der deutschen Kapitalinteressen eintritt.

Der Vertrag wird in dritter Lesung verabschiedet.

Der Etat für den allgemeinen Pensionsfonds.

Abg. Dr. Demmes (Sp.)

bringt, wie schon in der Kommission, zur Sprache, daß Militär- apotheker, die nach ihrem Ausscheiden aus dem Exerz eine Apotheke übernehmen, die Pension weiter beziehen.

Der Etat wird mit einer geringfügigen Veränderung genehmigt. Eingaben um Erhöhung des Ruhegehalts von Militärpensionären werden dem Reichskriegsminister als Material übergeben. Ohne Erörterung werden die Etats des Reichsinvalidenfonds und des Rechnungshofes erledigt.

Die Resolution Waffermann (Kath.) auf Einsetzung einer Kommission, die Grundzüge für die kaufmännische Zeitung der Reichsbehörden aufstellen soll, wird bei der Beratung des Reichsfinanzgesetzes verhandelt werden.

Der Etat der Reichseisenbahnen.

Abg. Schwabach (Kath.)

erhält den Kommissionsbericht.

Abg. Dr. Müller (H. Jentz.)

wünscht bei der Vermehrung der Betriebsmittel ein Tempo, das der reichslandwärtigen Industrie die Möglichkeit gibt, den angeforderten Bedarf selbst decken zu können. Man wünscht eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland. Dazu würde wesentlich beitragen, wenn Elsass bessere Eisenbahnverbindungen nach Frankreich bekäme, die würden uns auch eine bessere Verbindung mit den anderen südlichen Staaten bringen. Die Beamten der Reichseisenbahnen sollten Anschläge bilden können. Die Aufbesserung der Beamtengehälter und Arbeiterlöhne beträgt nur 5 Prozent, während 15 Prozent zugesagt waren und auch in Baden durchgeführt sind.

Abg. Dr. Müller (H. Jentz.):
Der Etat der Reichseisenbahnen, Preuß. Minister v. Breitenbach:
Das Ergebnis der Einnahmen aus den Reichseisenbahnen für 1909 wird gegen 1908 eine Mehrerinnahme von 3300 000 Mark voraussichtlich betragen. Diese Steigerung bleibt freilich hinter dem Etatbudget immer noch um 988 000 Mk. zurück, da wir aber bei den Ausgaben 2,8 Millionen einsparen werden, so werden wir im ganzen tatsächlich mit einem Mehrerlös abzurufen können. Was den Punkt anlangt, daß wir bei der Anschaffung von Betriebsmitteln ein langsames Tempo einschlagen, damit wir diese Anschaffungen ausschließlich der reichslandwärtigen Industrie zuwenden können, so erinnere ich daran, daß wir 1906/07 einer Steigerung des Verkehrs gegenüberstanden, wie wir sie nicht voraussehen konnten. Im vorigen Jahre haben die Lokomotivfabriken einer Verengung an, die die Aufträge verteilt, so daß wir gar keinen Einfluß darauf haben. Es bestehen allerdings zahlreiche Wünsche, um das elssässische Eisenbahnnetz mit dem französischen besser zu verbinden, da auf der langen Strecke von Paris über 600 Kilometer keine Verbindung vorhanden ist. Es hat sich aber herausgestellt, daß dann der große Verkehr doch bei den jetzt bestehenden Übergängen nach Frankreich fließen würde. Eine Bedeutung würden diese Verbindungen nur für den lokalen Verkehr erlangen. Allerdings hat sich ein deutsch-französisches Komitee zur Durchsicht dieser Wünsche gebildet, und auch die französische Kammer hat sich mit den Wünschen dieses Komitees beschäftigt. Der dortige Verkehrsminister sagte aber, würde es sich um eine einfache Eisenbahnfrage handeln, so wäre ja die Sache recht einfach, aber er sagte ferner, daß er die vorgeschlagenen Projekte dem Minister des Krieges und dem des Auswärtigen vorlegen müsse. Angesichts dieser Lage-

rung werden Sie es verstehen, wenn ich mir eine große Zurückhaltung auferlege. Die geforderten Beamtenauschüsse halten wir für überflüssig. Jeder Vorgesetzte wird die Wünsche der Beamten nicht nur ruhig und sachlich annehmen, sondern sie auch nach Möglichkeit fördern. Die bei den reichslandwärtigen Eisenbahnen bestehenden Arbeiterauschüsse haben überall dort segensreich gewirkt, wo nicht eine harte Agitation eingeleitet hat. Zur Frage der Lohnaufbesserung haben wir auf dem Standpunkte, daß die Löhne der Eisenbahnarbeiter sich durchaus den Löhnen der Industrie und Landwirtschaft anpassen müssen, daß aber nicht unbedingt dieselbe Höhe erreicht werden muß, weil wir den Arbeitern noch besondere Vorteile bieten, die sie in Privatbetrieben nicht haben. Wir wollen uns keiner Verpflichtung in dieser Richtung entziehen, haben aber auch nicht die geringste Neigung, der Landwirtschaft und der Industrie in der Erhöhung der Löhne voranzugehen. (Beifall.)

Abg. Weigel (Kath.):

Die Frage der Einheit aller deutschen Eisenbahnen ist immer noch nicht zur Zufriedenheit gelöst. Mit der Wagen-Gemeinschaft ist ja ein erster Schritt getan. Die süddeutschen Eisenbahnverwaltungen haben damit gute Erfahrungen gemacht. Die finanziellen Erträge würden höher steigen, wenn die Eisenbahngemeinschaft durchgeführt würde. Wir verweisen uns auf seinen der Wege, die zur Eisenbahngemeinschaft führen, aber wir wünschen, daß sie ins Leben gerufen wird. Betriebsmittel-Gemeinschaft, Verkehrs- und Finanz-Gemeinschaft in der Eisenbahn tun uns not. Der Partikulismus ist am gefährlichsten in der Verkehrsverwaltung. Lassen Sie endlich heimliche Bedenken beiseite und raffen Sie sich zu einer großzügigen Eisenbahnpolitik auf. Sie wird auch dazu dienen, den Reichsbeamten zu fördern. Wir kämpfen weiter mit der Parole: Wirtschaftliche und nationale Einigung des Verkehrs. Solange wir keine Einigung auf dem Gebiete der Eisenbahnen haben, solange hat der Reichstag noch einen offenen Schnittpunkt zu begleichen. (Beifall.)

Preussischer Minister von Breitenbach:

Ich danke dem Vortrager, daß er den Gedanken, einer deutschen Eisenbahngemeinschaft, besonders dem nationalen Standpunkte aus, betont hat. Ich kann mitteilen, daß der Betriebsmittelverband sich verpflichtet hat, gegenüber dem Auslande in wichtigen Fragen des Betriebes einheitlich aufzutreten. (Sehr gut.) Das ist zweifellos ein großer Erfolg. Weiter hat sich der Verband verpflichtet, bei Abfällen die Schienen und Schwellen ebenfalls einheitlich vorzugehen. (Sehr gut.) Das sind erfreuliche Fortschritte. Allerdings hat der Verband noch Schwierigkeiten zu überwinden, z. B. hinsichtlich der großen Wagen. Wir werden aber zu einer Verständigung gelangen.

Abg. Garbus (Sp.):

Das Koalitionsrecht soll den Arbeitern gewährt werden, nicht aber das Streikrecht. Unsere Reichsbehörden müssen soziale Musteranhalten sein. Notwendig ist eine teilweise Abschaffung der Altersruhe. Auf den Urlaub müssen die Arbeiter ein Recht haben. Gegen eine willkürliche Verlängerung der Dienstzeit müssen Kautelen geschaffen werden. Arbeiter, die zehn Jahre im Dienste sind, dürfen überhaupt nicht wegen Arbeitsmangel und vorübergehender Krankheit entlassen werden.

Abg. Kammel (Sp.):

Der von Breitenbach bei in der Frage des Wagenverkehrs durchsicht vor sich genommen. Das heißt zu gut Deutsch: Er will also von sich aus nichts tun, sondern abwarten. Der Redner bezieht die Lohnverhältnisse. Wo bleiben die verprochenen Lohnzulagen? Remunrieren Sie doch nicht mit Ihren Wohlthaten. Den Mitgliedern der Arbeiterauschüsse ist es unmöglich gemacht worden, sich mit den Arbeitern in Verbindung zu setzen. Was heißt da die ganze Einrichtung der Arbeiterauschüsse? Wie man den Arbeitern wohl ein Koalitionsrecht, nicht aber das Streikrecht einräumen will, verstehe ich nicht. Sie können doch keinen Arbeiter verdächtigen, so sagen, daß er nicht weiter arbeiten will. Die gegählten Löhne entsprechen absolut nicht den tatsächlichen Lebensverhältnissen.

Preussischer Minister v. Breitenbach:

Die Behauptung, daß die Reichseisenbahnverwaltung die schlechtesten Löhne zahlt, ist unrichtig. Die sozialdemokratische „Freie Presse“ in Wülhausen i. S. hat sogar geschrieben, daß die Kaiserliche Privatbahn verstaatlicht werden soll, damit endlich einmal die dort beschäftigten Arbeiter bessere Löhne erhalten können! Wir lassen den Arbeitern in den Vereinen jede Freiheit. Es hat mich in hohem Maße gefreut, daß auch der Abg. Garbus den Eisenbahngestellten das Koalitionsrecht nur mit dem Vorbehalt zugesprochen hat, daß sie nicht streiken dürfen. Die Auffassung, daß den Angehörigen der Transportanstalten ein Streikrecht nicht zugesprochen werden kann, wird übrigens von allen Parteien des Hauses geteilt, bis auf die äußerste Linke. Wir machen unseren Angehörigen gegenüber nur diesen Vorbehalt und den, daß sie sich nicht sozialdemokratisch betätigen. Im übrigen sind sie frei nach jeder Richtung hin. Ich habe vorhin ausgesprochen, daß wir im allgemeinen dieselben Löhne wie die Privatindustrie zahlen. Wenn wir hier und da darunter bleiben, so ist das zu bedenken, daß dafür die Arbeiter die proportionalen Einrichtungen unserer Pensionskassen haben. Die

Zuschuhrente aus diesen ist höher als die Rente des Reichsgehebes. Wenn die Sozialdemokraten behaupten, das wäre kein Verdienst, weil die Arbeiter die Hälfte zahlen, so ist das unrichtig, denn die Reichseisenbahnverwaltung zahlt mehr als die Hälfte. — Wir werden niemals einen Arbeiter wegen einer Meinungsäußerung entlassen, sondern nur, wenn er sich sozialdemokratisch betätigt. Jeder Arbeiter hat die Sicherheit, daß er nur unter denselben Voraussetzungen wie ein Beamter entlassen wird. Die Arbeiterauschüsse auch bei den Lohnfragen anzuhören, erübrigt sich, da ja die Vorträge auf Lohnfragen zumeist von der Arbeiter-Gesellschaft schon ausgehen.

Abg. Rebers (Kath. Sp.):

bedauert, daß das Bahnhofs- und Speisewagenpersonal nur auf Trinkgelde angewiesen sei. Man sollte prinzipiell von allen Speisen und Getränken zehn Prozent für das Personal abziehen. Der Redner fordert Mindestlohn und Mindestalter. Den Kontraktbruch nicht billigen wir. Auch auf diesen Gebieten muß Treu und Glauben herrschen. Koalitionsrecht, ja, wohl — aber kein Streikrecht. Darin sind sich alle bürgerlichen Parteien einig.

Abg. Werner (Kath.):

danke dem Minister, daß er die Sondererinnerungen berücksichtigt. Ein Streikrecht haben die Eisenbahner nicht, sonst lämen wir zu italienischen Zuständen.

Abg. Schirmer (Zentr.):

Die Verwaltung wird tatsächlich mit den Löhnen nach den bayerischen Arbeiter werden viel besser bezahlt.

Abg. Storz (Sp.):

spricht sich gegen den Vorschlag aus, die Anstellung weiblicher Personen in den Bahnhofs- und Speisewagen zu verbieten. Eithliche Bedenken liegen nicht vor. Warum sollen wir uns nach dem unfürsinnigen Norddeutschland richten? (Rufe: Oh!) Der Redner fordert bessere Verkehrsverhältnisse zwischen dem Elsass, dem südlichen Baden und Württemberg. Im allgemeinen ist die reichslandwärtige Bahnverwaltung gut.

Abg. Böhle (Sp.):

bedauert, daß beim Umbau des Straßburger Bahnhofs nicht besser für die Beamten gesorgt wird. Der Redner erklärt, daß die Arbeiterauschüsse, die nur alljährlich einmal zusammenberufen werden, gar keinen Wert haben. Der Redner führt Beschwerden über Absperrungen bei der letzten Reise des Zaren und der chinesischen Studienkommission.

Preussischer Minister v. Breitenbach:

Auf die Arbeiter werden die Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Rechts und der Gewerbeordnung angewendet. Wir gehen zu Ihren Gunsten sogar noch darüber hinaus. Ueber die Entlassung der Arbeiter soll von der Generaldirektion entschieden werden. Die Lohnfrage behalten wir dauernd im Auge. Aus dem Besuche des Zaren sind der Verwaltung keine besonderen Notizen erwachsen. Es ist eine selbstverständliche, nicht geübte Pflicht, in höchstem Maße für die Sicherheit fremder Gouverneure zu sorgen. (Beifall rechts.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Eine Resolution Dr. Müller (Zentrumslieferer), die eine Eröderung der Rechtsverhältnisse der Arbeiter fordert, wird angenommen.

Abg. Schwabach (Kath.):

danke dem Minister für seine Erklärung, daß in den Arbeiterauschüssen auch über die Lohnfrage verhandelt werden darf. Es müssen Kautelen gegeben werden, daß eine freie Ausdrucksform stattfinden kann. Die Staatsarbeiter sollen auch als Arbeitnehmer im Sinne des Arbeitsergebnisses angesehen und danach behandelt werden.

Abg. Koeslitz (Kath.):

verlangt Ausbau der Bahnhofs-Kassensysteme nach Straßburg über Birmensfeld hinaus.

Minister von Breitenbach:

Es bestehen große Schwierigkeiten, da der Bahnhof in Birmensfeld sehr hoch liegt. Die bayerische Regierung hat die Sache nicht weiter verfolgt. Ich kann also eine positive Antwort nicht geben.

Abg. Weß (Sp.):

fragt an, was das Reich für die Beförderung der Wagen der Gesellschaft für Nachquartier und Gaskonomie bekommt. (Seitensfeld.) Findet die soziale Gesetzgebung auch Anwendung auf die Schlaf- und Speisewagen? Diese Betriebe sollten verstaatlicht werden.

Minister v. Breitenbach:

Für das Hin- und Herfahren der Schlaf- und Speisewagen wird ein besonderer Vertrag geschlossen. Wir haben uns darum gekümmert, daß das Personal angemessen bezahlt wird. Auf deutscher Seite werden die Leute nicht überanstrengt. Man legt sie aber bei uns nur kurze Strecken zurück, wenn sie aus Frankreich kommen. Die Arbeit, das Publikum in der Schlafwagen hineinzuwickeln, besteht keineswegs.

Der Etat wird erledigt.
Das Haus vertagt sich.
Montag, 12 Uhr: Etat des Reichsfinanzers, Außen- u. 3. Amt.
Schluß 6 1/2 Uhr.

BIOCITIN
stärkt Körper und Nerven.

Ist das einzige und Originalpräparat mit 10% physiologisch reiner Nervenzubstanz (Lecithin) nach Professor Dr. Habermann Palentin. Schwäche jeder Art ist stets von einem Mangel und fortschreitendem Schwund an Nervenzubstanz in den betroffenen Organen bedingt. Durch Biocitin kann dem Organismus aber wieder neue Nervenzubstanz zugeführt werden und hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine heilliche Anerkennung des Biocitins als erstes und wertvollstes Nahrungsmittel bei Nervenschwäche, Blutarbeit, wie überhaupt bei allen mit Mangel an oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, sonst per Post von der Fabrik. **Gründungsunternehmen und beherrschende Ausschüsse**

1864
Straussfedern, Boa etc.
werden gerollt, gefranst und gefärbt.
A. Frickinger, O 7, 11. parietec.

Löflund's
Malzextract
und Malzextract-
Husten-Bonbons
unerreicht in Wohlgeschmack
und lösender Wirkung
sind in Apotheken und Drogerien käuflich.

Stets die
ächten Löflund's
verlangen!

1829

*Lebensraum für einmal
ein Nothilfe*

welche Sie beim Einkauf von Möbel bei Wilhelm Schönbberger, Litra S 6, 31 haben: Keine Ladenmiete, keine Pferde, grosse Auswahl, nur beste Qualitäten, lange Garantie. Sie können doch auch rechnen? Warum kaufen Sie Ihre Möbel nicht bei mir? Es ist doch Ihr Vorteil! 6471

Komplette Küchen-richtungen, Tische, Hocker Garderobe- u. Weisszugschränke billig zu verk.
5945 **Emil Apel, J 5, 20.**

Frachtbriefe
über den, den vorgang in der
Dr. S. Baas's Buchdrucker.

Zeit Jahren mit ich an
wichtigen Gesichtspunkt
Bartflechte

Nach Anwendung von **Anders's Patent-Medizinale-Beise** bin ich seit 3 Jahren gebitt. S. 20. in 2. u. 1.50 Mk. (35% ab, für die Form). Zugehörige Fußbad Creme 75 Pf. u. 2 Mk., terner Fußbad-Beise (mit) 50 Pf. u. 1.50 Mk. Bei: **Beisapothete, Ludwig & Schützheim, Friedr. Weder, Th. v. Eichen, Vis. Beh. Deur. Merkle, R. Teisinger, Koch, W. Springmann, G. Schmidt, Badensiedler, (G. Schmid, Ves. Treusch).**

Als **Geburtspräsident**
werden Quartiere von mir
selbst angefert. Sophie 2.50, A. Otto Weber, Treusch, U. 8, 26.
1660

Königl. Selters



einzigste natürliche Selters, von altbewährter Heilkraft
welches von allen Brunnen mit Selters
Namen, nur so wie es der Quelle
entfließt, gefüllt und versandt wird;
Königl. Selters mit heisser Milch.

hervorrag. Linderungsmittel
bei leberhaften Zuständen und bei
Lungen- und Nierenkrankheiten
Tafelgetränk
von unerreichtem Wohlgeschmack.

Unter strengster Kontrolle der Königl. Staatsregierung in rein natürlichem Zustande gefüllt. — Zur Vermeidung von Irrtümern achte man genau auf den Namen „Königl. Selters“.



Moderne Beleuchtungs-Körper

für elektr. Licht in reichhaltigster Auswahl.

Zurückgesetzte Beleuchtungskörper

ab 1. März mit einem Nachlass bis zu 30%.

Umändern u. Aufarbeiten von Beleuchtungskörpern aller Art.

Stotz & Cie.

O 4, 89 Elektr.-Ges. m. b. H. Tel. 662 u. 2032
Hauptvertretung und -Lager der Osram-Lampe. 3252

Antiladin

Gesetzl. gesch. D.-R.-P. und Ausland-Patente angem.

verhindert selbsttätig das Entweichen der Luft aus Fahrrad-Luftschläuchen

bei durch Nägel oder dergl. eintretenden Defekten.

Dauernde Wirkung! Für Unschädlichkeit wird garantiert!

Preis Mk. 1.25 für jede Schlauchfüllung. 3604
Porto Mk. —.20 extra. Gebrauchsanweisung wird beigelegt.
Einfülltrichter separat Mk. —.05 pro Stück.
Bei Bezug von zwei Füllungen geben wir einen Spezial-Einfülltrichter gratis.

Antiladin-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M.

Johann Mahler Inhaber: W. Lais
F 2, 12 empfiehlt: F 2, 12
Bürstenwaren aller Art
nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder
Tel. 2377. Preisliste. Tel. 2377.

Geldverkehr.

Dame best. Nr. 1. d. Kodesl. 1. mon. gr. Bedrängn. auch f. einige Jahr. 11. Dvpoth. n. 6000 A. Pankst. Sind. Ved. Siderb. geb. Dfctt. erb. u. Nr. 27629 a. b. Gxach. b. Bl.

Vereinsnachrichten.

*** Verein für Naturkunde.** Der im Versammlungsraum des Hofgartens abgehaltene fünfte Vortragabend des Vereins für Naturkunde beanspruchte dadurch besonders Interesse, daß zur Erzeugung der Lichtbilder zum ersten Male für Mannheim das Epilios-Verfahren angewandt wurde. Mit Hilfe dieses eigenartigen (für Sendebereitschaften in Frankfurt gehörigen) Projektionsapparates lassen sich nicht nur ebene Zeichnungen, sondern auch körperliche Gegenstände (Hand, Uhr u. dgl.) farbigerweise auf dem Projektionsschirm wiedergeben, ohne daß man vorher auf photographischem Wege ein Diapositiv anfertigen muß. Im Eingang des Vortragssaals wurde das Epilios erklärt und in seiner Wirkungsweise vorgeführt. Es wurde ferner benützt, um das Wesen der Autoptypie zu beschreiben. Indem man durch den sogenannten Epilios (ein Epilios auf Glas eingesetzter, sich kreuzender Linien) hindurch ein Negativ des abzubildenden Gegenstandes auf der photographischen Platte entwirft, und diese auf eine mit Chromgelatine überzogene Kupferplatte kopiert, erhält man ein aus Punkten zusammengesetztes Bild, das nach geeigneter Vergrößerung durch ein Mikroskop betrachtet werden kann. Das eigentliche Thema des Abends galt der Naturgeschichte der Saurier. Wie schon der Vortragende, Herr Dr. Drevermann vom Frankfurter Sendebereitschaften-Museum, betonte, daß er aus der Fülle der Saurier nur ausgemählte Exemplare besprochen könne, so muß dies weit mehr noch für diese Seiten gelten. Zu den bekanntesten Saurierarten gehören die verschiedenen Ichthyosaurus-Arten, die im Wasser lebend, im Geßalt unserer heutigen Delphinen ziemlich ähnlich waren. Auch das hierige Groß-Naturhistorische Museum besitzt einen wohl erhaltenen Ichthyosaurus, der aus Bad Boll in Württemberg kommt. Das Stuttgarter Museum besitzt eine ganze Sammlung dieser Ichthyosaurus, darunter einige, an denen man den Mageninhalt (Belemniten) und selbst die Geßalt der Embryonen erkennen kann. Im Gegensatz zu den ziemlich häufigen Ichthyosaurus-Arten (Holzhausen in Württemberg) kennt man von den meisten Saurierarten nur einzelne vollständige Skelette, während von diesen nur wenige Knochenreste erhalten sind. An Landosauriern weiß besonders Nordamerikas großen Reichtum auf. Meist sind es gigantische Formen, wie der etwa 20 Meter lange Diplodocus des Frankfurter Museums, der zurzeit als einziger nordamerikanischer Dinosaurier in Europa aufgestellt gefunden hat. Trotz seiner Größe muß Diplodocus ein harmloses Geschöpf gewesen

sein, denn es besaß einen auffallend kleinen Kopf mit schwachem Gebiß. Als wahres Schreckensungeheuer muß man jedoch den Tyrannosaurus bezeichnen, von dem man 1908 ein vollständiges Skelett entbebt hat. Bei einer Körperlänge von 12 Meter besaß das Tier einen lockeren Schädel mit zahlreichen bis 20 Zm. langen Zähnen. Es bewegte sich, nach Art des Kängurus, den Schwanz als Stütze benützend, auf 1/2 Meter hohen, mit mächtigen Krallen versehenen Hinterbeinen, während die Vorderfüße kaum die Arme des Menschen an Größe erreichten und nur zum Greifen der Beute gebient haben. Unter den zeitgenössischen Landosauriern kommt kein einziges dem Tyrannosaurus ernsthaft widerstehen, woraus sich auch der Name dieses größten Raubtieres erklärt, daß je auf dem Lande gelebt hat. Gleichfalls im Naturhistorischen Museum ist der ähnlich gebaute, etwas kleinere Allosaurus montiert, unter seinen jüngen Skelettreste des riesenhaften Protosaurus, der sich von Pflanzen nährte. In dieser biologischen Zusammenstellung wurde man u. a. dadurch veranlaßt, daß man die Knochen des Protosaurus mit abgedruckten Zähnen des Allosaurus unternimmt gefunden hat. Gegenwärtig weilt eine deutsche Expedition in Ostafrika, um Saurier von gleichen und vielleicht noch größeren Dimensionen für das Berliner Museum zu gewinnen. Von den Saurierarten, deren Rückgratmerkmale unserer Nadelmännchen entspricht, konnten einige im Original projiziert werden. Außer jüdischen Formen finden sich auch hier größere Arten vor, deren Spannweite bis zu 7 Meter reichte. In Ergänzung der Skelette der besprochenen Saurier wurde jeweils die zugehörige, unserer jehisim Kenntnis entsprechende Körpergestalt im Lichtbild gezeigt. Daß die an und für sich schon bizarren Skelettformen zu phantasiehaften und oftmals verfehlten Rekonstruktionen verleitet, ist leicht verständlich. Erst häufige Hände, wie bei Ichthyosaurus, konnten einige Gewißheit über die Lebensweise dieser Saurier geben. Der außerordentlich klare Vortrag fand mehrbierigen Beifall bei der zahlreich erschienenen Hörerschaft.

*** Der Verein ehem. bad. Leihdräger.** Mannheim hielt am 26. Februar im Lokal „zum Schiefel“ seine sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Der 1. Vor. Kam. Dr. Feil bogelichte die erdichteten Kameraden und gab die der im letzten Jahre durch Tod abgezogenen Kameraden Herr, Weidner und Hüpper, zu deren Ehrung sich die Versammlung von den Seiten ausüb. Die Ansprache schloß mit einem Hurra auf den Kaiser und den Kaiserthron, hierauf enthielt der 1. Schriftführer Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Den Treuebericht er-

stattete Kam. Reichert. Entschiedenweise ist auch in diesem Jahre ein Ueberfluß von 386,33 M. zu verzeichnen. Dem Redner wurde Decharge erteilt. Alsdann wurde zur Vorhandnahme geschrieben: Gemäß Statut hatten auszuweisen die Kameraden Dr. Feil, 1. Vor., Reichert (Redner) sowie die Verwaltungsräte Herr und Schmidt. Sämtliche Kameraden mit Ausnahme des Kam. Herr, an dessen Stelle Kam. Geisinger trat, wurden wiedergewählt, und zwar als 1. Vor. Kam. Dr. Feil und als Redner Kam. Reichert per Affirmation; ferner als 2. Vorherrscher Kam. Herr und Verwaltungsratsmitglied Schüle. An Stelle des 2. Schriftführers wurde Kamerad Scholze als 2. Schriftführer, der der jetzigen 2. Schriftführer Kamerad Reichert weggewogen ist. Die jetzigen Vorherrscher wurden per Affirmation wiedergewählt.

*** Der jüdische Kulturverein.** der im Oktober 1908 von russischen Studenten und Arbeitern gegründet wurde, veranstaltete am 3. März im goldenen Saal des Apollotheaters einen Unterhaltungabend, verbunden mit Theater und Ball, der sehr reichlich verlief. Mit Regitativ und Airie aus den „Jahreszeiten“ von Haydn eröffnete Fräulein Thilde Lazarus, die über eine prachtvolle Sopranstimme verfügt, den Abend, Sie sang die Pleber mit künstlerischem Geschmac und sehr großen Beifall. Auch Herr Kupferwasser zeigte sich als wahrer Künstler auf seiner Geige. Mit voller Begeisterung kollamtierte Herr Rosenkranz den „Sturm“. Trophem bei dem Theaterstück „Ruf und Jubel“, Bilder aus dem jüdischen Leben, lauter Dilettanten mitwirkten, erzielten die Damen und Herren rauschenden Beifall. Das Publikum verfolgte die Darbietung mit Interesse und dankte mit warmem Beifall.

*** Stenographenverein.** Habelberger, Mannheim. Samstag den 6. März versammelten sich die Mitglieder nicht ihren Angehörigen und Bekannten wieder einmal im Saalhaus, um den Geburtstag des Gründers der deutschen Stenographie, Franz Isidor Habelberger, feierlich zu begehen. Nach einem von Fräulein Wittner gehaltenen Prolog und einer Begrüßungsansprache des Vortragenden wurde das für den Abend angeordnete Programm abgeleitet. Die Begrüßungsansprache des Vereins hatte in übersichtlicher Weise die Wohl des Unterhaltungswortes getroffen. Man amüsierte sich aufs heisse. Besonders die beiden Einakter „Zwei-fach bezaubert“ und „Der Kodelprinz“ liefen die Rednerrollen der Zuschauer in vieler Bewegung. Ganz besonders gefiel auch das von Herrn Dr. A. Ott und Fräulein Weich mit künstlerischer Vollenbung vorgetragene Duett aus dem „Lustigen Weibchen“ sowie die Vorträge eines Gastes aus Mainz. Nach Erledigung des Programms war der Jugend reichlich Gelegenheit geboten, der Götin Terpsichore ihren Tribut zu zahlen.

Ein blutbildendes Stärkungsmittel

von besonderem Wert für blutarme, bleichsüchtige, nervenschwache Frauen und Kinder ist die Eisen-Somatose. Sie verbindet die kräftigende Wirkung der Somatose mit der blutbildenden des Eisens, belebt Eßlust und Verdauung.

Da bekanntlich gerade Bluterme und Bleichsüchtige oft auch appetitlos, nervös usw. sind, ist die Eisen-Somatose mit ihrer Doppelwirkung erklärlicherweise besonders erfolgreich. Viel erfolgreicher als die gewöhnlichen Eisen-Präparate, die vielleicht den Eisengehalt des Blutes erhöhen, aber den — ebenso wichtigen — Einfluß der Eisen-Somatose auf Appetit, Verdauung und den gesamten Stoffwechsel nicht besitzen.

Die Eisen-Somatose ist jenen Produkten auch dadurch überlegen, daß sie das Eisen in einer leicht verdaulichen, organischen Verbindung enthält, so daß sie nicht verstopfend wirkt, ebenso die Zähne weder angreift noch schwächt.

Am zweckmäßigsten gebraucht man die flüssige Eisen-Somatose ist in den Apotheken und Drogerien erhältlich, und zwar außer in Pulverform auch in der bequemeren flüssigen Gebrauchsart (Originalflasche Mk. 2.75).

Interessenten erhalten gegen Einsendung des nebenstehenden Auschnittes (am besten als Druckfache im offenen Kuvert mit 3 Pfg. frankiert) weitere Informationen über die Eisen-Somatose kostenfrei vom Pharmazeutischen Bureau 11 der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Leverkusen b. Köln a. Rhein.

Somatose, von der Erwachsene täglich 3 mal je einen Eßlöffel nehmen (Kinder die Hälfte).

Schon nach 3 bis 4 Wochen — oft auch noch früher — zeigt sich der günstige Einfluß der Eisen-Somatose in einer Kräftigung der Verdauungsorgane, gründlicheren Ausnutzung der Nahrung, reichlicher Erzeugung gesunden Blutes und damit besserer Ernährung und Kräftigung des gesamten Körpers, besonders auch der Nerven. Gleichzeitig verschwinden Erscheinungen, wie Herzlopfen, Müdigkeit, Schwäche in den Beinen usw., um einer fühlbaren Steigerung des Allgemeinbefindens und der Lebenslust Platz zu machen. Diese Besserung ist auch äußerlich durch frischeres Aussehen, Gewichtszunahme, Muskelanstieg und Rundung der Körperformen bald erkennbar.

Man wird darum als Kräftigungsmittel bei Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität der Frauen usw. mit Vorteil die Eisen-Somatose wählen. Sie bietet die größte Sicherheit für günstigen Erfolg und wird deshalb auch von ärztlicher Seite mit Vorliebe verordnet und empfohlen.



für Blutarme und Bleichsüchtige

Geben Sie mir Ihre Ansicht 32 B kostenlos und portofrei zu.

Name:

Beruf oder Stand:

Ort:

Nähere Adresse:

Zu vermieten

Mieter erhalten Wohnungen... Central-rot 1. leere Wohnungen...

A 3, 6, Schillerplatz... eleg. Wohnung, 7-9 Zimmer...

B 2, 14... 2. Stock, schöne geräumige 5 oder 7 Zimmerwohnung...

B 5, 3... 2. Stock, 3 Zimmer, Küche...

B 6, 1... schöne Doppelwohnung, 6 Zimmer...

B 7, 1... (Altbau) 5. Friedrichsplatz...

B 7, 6... 1. Stock, bestehend aus 8 Zimmern...

C 1, 16, 1 Tr. ... Die bisher als Geschäftsraum...

C 3, 1... 2. Stock, Wohnung von 6-7 Zimmern...

C 5, 4... 2. Stock, 2 Zimmer m. Balkon...

C 8, 10... Wohnung, 1 Tr., 6 u. 7 Zimmer...

C 4, 8 4. St. ... Wohnung 7 A. u. 8 B. m. mit Büro...

C 7, 8... 2. Stock, 2 Zimmer, 1 Tr., 6 u. 7 Zimmer...

C 8, 6... 2. Stock, 4-6 Zimmer, auch als Bureau...

C 8, 6... 2. Stock, 6 Zimmer, Balkon...

D 2, 2... 2. Stock, 2 Zimmer m. Küche...

D 2, 10... Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern...

D 4, 11... Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer...

D 7, 17... 2. Stock, neu herger. 2 u. 3 Zimmer...

D 7, 20... 2. Stock, 4 Zimmer u. Küche...

D 4, 6... Nähe der Börse, 4 Zimmer...

D 7, 20... 2. Stock, 4 Zimmer u. Küche...

D 7, 20... 2. Stock, 4 Zimmer u. Küche...

E 7... 2 Zimmer m. Balk., 1 Tr. 5. 1. verm.

F 1, 8... schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör...

In meinem neu hergestellten Hause 16007

F 1, 1 (Marktstraße) sind per sofort od. 1. April zu vermieten:

2. Stock, 6 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör.

In beiden Stockwerken geben 5 Zimmer nach der Straße...

F 2, 2... 2. Stock, 5 Zimmer u. 3 Zimmer...

F 2, 9a... 2 Zimmer u. Küche in gutem Zustand...

F 4, 3... 2. Stock, 6 Zimmer, Küche u. Bad...

F 7, 21... 2 große Zimmer u. Küche...

F 8, 8... 2. Stock, 6 Zimmer, Küche u. Bad...

G 5, 17... 4. Stock, 1 Zimmer u. Küche...

G 7, 4... 3 Zimmer u. Küche...

G 7, 21... Nähe des Zeughauses, neu hergerichtet...

G 7, 28... nächst dem Luisenring, schöne Wohnung...

H 2, 5, 2. Stock... 4 Zimmer, Küche, Bad u. Balkon...

H 2, 19... 2. Stock, 5 Zimmerwohnung...

H 4, 28... 2. Stock, 3 Zimmer, Balkon...

H 7, 4... 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche...

H 7, 13... 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche...

H 7, 4... 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche...

J 2, 4... 2. Stock, 4 Zimmerwohnung...

J 3, 2... eine 3-Zimmerwohnung...

J 3, 5... 2. Stock, 3 Zimmerwohnung...

J 6, 17... 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche...

K 1, 15... 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche...

K 2, 16, Ring... 4 Zimmerwohnung m. Küche...

K 3, 9... 4 Zimmer, Küche u. Bad...

L 6, 7... 4. Stock, 1 Zimmer u. Küche...

L 10, 6... 2. Stock, 6 Zimmer, Küche...

L 13, 5 beim Bahnhof... 4 Zimmer, 4 Stock, Preis 450...

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein. Gegründet 1875. in Stuttgart Auf Gegenseitigkeit. Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.

Vacuum-Reinigungs-Betrieb. Entstaubung von Teppichen etc. mittelst Saugluft. Stationäre und transportable Vacuum-Entstaubungs-Anlagen.

L 15, 18... elegante Wohnung, 1 Treppenhoch, 6 Zimmer, Badezimmer...

M 6, 13... gegenüber der neuen Reichsbank, parterre, Bureau, 40 qm groß...

O 7, 17, Hochparterre... schöne Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Küche, Speisek., u. Zubeh.

P 1, 2... sehr schöne abgeteilt, 4-Zimmerwohnung im 5. Stock...

R 7, 35... 1 Tr., hübsche 5-Zim. Wohnung, m. Bad u. Zubeh.

Heinrich Lanzstr. 28 (Neubau). Geräumige u. komfortable ausgestattete 15170

Mag. Josephstraße Nr. 5, 9, 11, 13 u. 15... 2. Stock, 4 Zimmer u. Küche...

Oststadt... In feiner Wohnlage, elegant ausgestattete 8-Zimmerwohnung...

Oststadt... Wegzugshalber ist in der Oststadt eine feine, geräumige 4-Zimmerwohnung...

Schimperstr. 12... 4-5 Zim.-Wohn., Küche, Bad, Speisek., u. Zubeh.

Schimperstr. 12... 4-5 Zim.-Wohn., Küche, Bad, Speisek., u. Zubeh.

Schimperstr. 12... 4-5 Zim.-Wohn., Küche, Bad, Speisek., u. Zubeh.

Zum 1. April 1911... habe ich in meinem Neubau August-Anlage 25 vier große mit allem Komfort...

Leg. ausgestattete 3-Zimmer-Wohnung... mit Bad, Speisekammer u. Balkon...

Mittag- u. Abendtisch... In Friedrichsfeld 5 ev. 4 Zimmer, Küche, Garten...

K 1, 5b (Spielmann) ... Privat-Mittag- und Abendtisch...

Mittag- u. Abendtisch... In Friedrichsfeld 5 ev. 4 Zimmer, Küche, Garten...

Denken Sie rechtzeitig an den Umzug!

Reichhaltige Auswahl

Neuester Gardinen, billig bis fein, nur solideste Qualitäten
Bettstellen. Feder-Betten. Matratzen.
Wollene Schlafdecken, Steppdecken, Bettvorlagen, Tischdecken

Hermann Fuchs, früher **N 2, 6**, Kunststrasse am Paradeplatz.

Anerkannt niedere Preise für erstklassige Fabrikate. Grüne Rabattmarken!

Unwiderruflich diesen Freitag Ziehung **Donaueschinger Lotterie**
Lose à M. 2.— (11 Stück M. 20.—) empfiehlt die Hauptagentur, Mannheim **Moritz Herzberger** E 3, 17.

Hühner
par. leb. Auf. 11 Mon. alt, sehr fleischig legend, Farbe nach Wunsch ablos mit Gahr, 6 Stück 18 M., 12 St. 24 M., 18 St. 33 M. etc.
Strußland, Dilsch, Schiefen 130.

Kein Druck. Tadelloser Gang.



Grösstes Lager in Sandalen aller Art.
Schnürstiefel u. Halbschuhe in eleganten Formen. 6472



Kein Fuss-Schweiss oder Sohlenbrennen.



Reformhaus z. Gesundheit
Wilhelm Albers, P. 7, 18
Niederlage I Mittelstrasse 46
II Gontardstr. 31

Stellen finden

Personal jeder Art
für Private, Hotel u. Restauration für Bier u. andwärts such und empfiehlt 10460 Bureau Gipper, T. 1, 12, Telefon 8347.
Dienstmäd. f. H. B. geo. hoh. 2. ord. Samsenstr. 16, III. L. 27591
Junges tüchtiges Mädchen zu kinderlos. Familie per 1. April gef. Bernh. Buschstr. 4, 2. St. rech. 27600
Gesucht ein tüchtiges, fleißiges Mädchen, zu circa. Max Josefstr. 4, 2. St. rech. 27600
Zucht. bürg. Köchin, Jim. Allein, Haus u. Küch. mädchen werd. lot. u. 1. Apr. gef. dah. von gef. Stellenbureau Widenhäuser, N 4, 1, 1 Trepp. 27602

Stimmen aus dem Publikum.

Der Verein für Volksbildung hat sich durch seine häufigen und sehr interessanten Vorträge nicht nur in Mannheim, sondern auch außerhalb Mannheims zahlreiche Freunde erworben. Und mit Recht. Versucht doch dieser Verein, seine Besucher mit allen brennenden Fragen der Wissenschaft aus dem Munde hervorragender Sachleute bekannt zu machen. Um deswillen fühle ich mich gedrungen, den verehr. Verein auf einen Zustand aufmerksam zu machen, dem vielleicht abgeholfen werden kann. Wie wäre es, wenn der Verein, dem weissen Beispiel des hiesigen kaufmännischen Vereins folgend, den Besuch der Vorträge Kindern unter 16—17 Jahren untersagen würde? Es hat sich allmählich ein Zustand herausgebildet, der sofortige Abhilfe fordert. Regelmäßig wird man durch das Kochen und Sprechen dieser Kinder, unter denen das weibliche Geschlecht vorwiegt, darunter Schülerinnen hiesiger Mittelschulen, in den Gedanken unterbrochen und dadurch in der vollen Aufmerksamkeit gestört. Besonders unerträglich ist dieser Zustand in den vorderen Reihen und auf der Gallerie. Man könnte fast meinen, daß diese Vorträge der Mendezbräuerei für diese ungezogenen Bockfische geworden sind. Ich erlaube daher dem Verein, Abhilfe zu schaffen. Er wird dadurch sicherlich dem Wunsche sehr vieler folgen und die Möglichkeit geben, den hochinteressanten Ausführungen der Vortragenden zu folgen.
Einer im Namen mehrerer wissenschaftlicher Besucher.

Tierquälerei en gros.

Am 2. März, mittags 2 Uhr, waren die Anwohner des Lagerplatzes der städtischen Veterinären (beim früheren Panoramaa) wieder Zeuge einer großen Tierquälerei. Zwei schwere mit Pflastersteinen beladene Wagen konnten von den Pferden nicht den aufsteigenden Weg hinaufgezogen werden. Anstatt daß nun der eine Fuhrmann ein Pferd ansorgsam und vorspannweise geleitet hätte, ließen beide wie besessen auf die armen Tiere ein und zwar in die Weichseite, was so wie so strafbar ist. Den beiden Anführern, die sich gegenseitig in der Tierquälerei zu überbieten suchten, gebot eine exemplarische Strafe. Wie geben daher die Zeit (2 Uhr) genau an. Schon öfters hat Einsender dieses die Beobachtung gemacht, daß 2 Pferde einen mit Pflastersteinen bis oben beladenen Wagen nicht den Buckel dorthin hinaufbringen. Auch die Stadt hätte hier Gelegenheit, in ihren Veterinären sich solche Tierquälereien ganz energisch zu verbieten. Es dürfte sich empfehlen, den an der Friedrichsbrücke postierten Schaulustler zu empfehlen, sie möchten gerade jenes Gebiet, Lagerplatz der städtischen Veterinären etwas ins Auge zu fassen.
B.

Die Redarüberfahrt.

Wie nötig die Neubesezung der Redarüberfahrt oberhalb der Friedrichsbrücke nach dem Friedhof ist, konnte man

Kinder der Pukta.

Eine Geschichte aus dem Ungarischen.
Von R. Kobolsky.

(Nachdruck verb.)

Den Herren Juristen ist es bekannt, daß ein aufrichtiges Bekenntnis so selten wie ein weißer Habt ist. Gewöhnlich legen nur Sterbende ein vollständiges Geständnis ab. Auf dem schmerzlichen, leberkranken Gesicht des Direktors spiegelte sich daher ein lebhaftes Interesse ab, als der wachhabende Konstabler meldete, daß der Hirt Perko Jles, der im Krankenhaus des Gefängnisses lag, bekennen wollte. In Begleitung des Sekretärs betrat der Direktor das Krankenzimmer.
„Du willst also ein Geständnis ablegen? Das ist recht, mein Sohn, erleichtere Deine Seele.“
„Ja,“ leuchtete der Kranke, „ich fühle, daß es zu Ende geht.“
„Na, na, vielleicht...“
Der Direktor wollte etwas Tröstendes sagen, begann sich aber, als ihm Hoffnung, daß er wieder gesund wird, dasche er, ist der Herr imstande, nicht zu bekennen; man muß vorsichtig sein.
Im Krankenzimmer befand sich außer dem alten Arzt nur noch ein kranker Landstreicher, der gegen die Wand gewendet lag und schlief, als ob ihn in der ganzen Welt kein Bekannnis interessierte.
Der kranke Hirt schob die Kommode aus der Sten und schaute sich höhnend auf den Frem. „Ja“, begann er mit der den Worten der Pukta eigenen Ruhe, „die Sache ist die: aus eigenem

dieser Tage wieder beobachten. Die fahrende Frauensperson war nicht imstande, die Personen zu befördern, welche den Heerdigungen beizuwohnen hatten und so mußten viele, um noch rechtzeitig zu kommen, den Weg über die Brücke einschlagen. Es wäre hier Abhilfe dringend nötig. Eine feste Brücke wäre da die beste Abhilfe.

Mehrere Passanten.

Staub- und Ruspflage.

In der Zeitung „Fürs Haus“ wurde unlängst von einer hiesigen Familie auf eine auswärtige Anfrage über die Verhältnisse in Mannheim hin die Auskunft erteilt, daß Mannheim nicht allein die teuerste, sondern auch die ruhigste Stadt sei. Dabei sei nicht zu vergessen, daß die Stadt außer von Ruß auch von Staub am meisten heimgesucht werde. Suchen wir nun nach der Ursache dieser auffallenden Staubentwicklung, so dürfte diese erst allen darin zu suchen sein, daß die städtische Behörde das Versprengen der Straßen und Anlagen in einer fast rücksichtslos zu nennenden Weise unterläßt, woran vielleicht lediglich der Umstand die Schuld trägt, daß vonseiten der Verwaltung bestimmt worden ist, daß das Versprengen der Straßen etc. erst vom 1. Mai ab zu erfolgen habe.

Durch eine solche faumselige Begiehung aber ist nicht allein die Gesundheit der Bewohner gefährdet, weil eine durch den immer mehr zunehmenden Verkehr mit Autos und sonstigen Fahrzeugen hervorgerufene Staubentwicklung nachteilig auf die erstere einwirkt, sondern es wird auch die Pflanz- und Gesträucher der Anlagen in ihrer Entwicklung gehemmt, weil sie mit einem wahren Staubüberzug behaftet sind. Man hat seitens der Stadtverwaltung in Bezug auf die hygienischen Verhältnisse der Wohnungen die weitgehendsten Vorschriften bezüglich Luft und Licht erlassen, während im vorliegenden Fall, wo es sich doch auch um die Gesundheit der Bewohner handelt, nichts geschieht. Es wäre deshalb mehr als angebracht, daß die Stadtverwaltung dafür Sorge tragen würde, daß eine regelmäßige Versprengung der Straßen und Anlagen auch dann erfolgt, wenn die Verhältnisse, wie sie jetzt hier liegen, es früher gebieten, als vielleicht in den Bestimmungen der Behörde vorgeesehen ist. Dadurch würde sich die letztere auch den Dank derjenigen Bewohner verdienen, die nicht in der Lage sind, irgend welchen anderen auswärtigen und staufreien Platz zu ihrer Erholung aufzusuchen zu können und die als Steuerzahler wohl auch die Berechtigung haben, zu verlangen, daß ihnen der Aufenthalt in hiesiger Stadt zu einem erträglicheren gemacht wird.
St. B.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 11. März. Strohkammer III.
Während seine 17jährige Schwester Wache stand, stieg am 24. Oktober v. Js. ein 14jähriger Junge bei dem Fabrikarbeiter Jakob Huber ein und stahl eine Tischenuhr, die die Schwester um 2 Mark verkaufte. Das Mädchen wird zu 4 Wochen, der Junge zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Wegen Beihilfe zum Vergehen im Sinne des § 216 R. Str. G. hatte sich der 25 Jahre alte Rechtslandsbau Franz Baumann aus Baden-Baden zu verantworten. Der Angeklagte hatte als Student in Freiburg mit einer auf Abwege geratenen Schmiedstochter ein Verhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen blieb. Das Mädchen begab sich alsdann in die Behandlung der Hebamme Pauline Weber in Mannheim, starb aber später an den Folgen einer Vergiftung mit Salzsäure. Der Angeklagte soll nun dem Mädchen durch eine Postanweisung, die er mit falschem Namen unterschrieb, die Summe von 150 Mark geschickt haben, damit das Mädchen sich der Behandlung unterziehen könne. Er behauptet jedoch, das Mädchen habe ihn erst als alles vorbei war, verständigigt und er habe sich dann für verpflichtet gehalten, für die Kosten aufzukommen. Der Angeklagte wurde nach vierstündiger Verhandlung freigesprochen.

Praktische KONTORMÖBEL
eigener Fabrikation
Neuheit: Afrikandormöbel und Gesundheitspulte
Glogowski-Karlsruher, Glogowski-Vorkal-Registrator
Glogowski & Co.
Mannheim, O 7, 5,
Heidelbergergstr.
Katalog gratis u. franko
Filialen in 43 Städten

„Perko, Sie regen sich zu sehr auf“, ermahnte der Arzt, „ruhen Sie sich aus!“
„Nein, nein, lieber gleich alles.“
„Das ist recht, mein Sohn“, ermahnte der Direktor. „Es ist besser, sein Herz auf einmal zu erleichtern.“
„Ja, ich tat der Frau den Willen. Ich tödete ihn mit dem Meisthof. Er fiel wie ein Sod vom Pferde.“
„Mit einem Schlage?“ fragte der Arzt unfeinwillig.
„Er hatte genug davon. Der andere machte seine Sache nicht so gut. Er traf mit seiner Büchse nicht. Da schob ihn der Ausschier, der Soldat gewesen war, wie einen Hasen nieder. Dann peitschte er auf die Pferde los, daß der Staub wie eine Wolke aufstieg, und der Wagen verschwand auf der Landstraße.“
„Und Du?“
„Ich? Erst beim Sonnenaufgang lehrte ich zu meinen Schafen zurück. Am dritten Tage wurde ich verhaftet. Inerst verurteilte man mich zum Tode, dann zum lebenslänglichen Gefängnis und schließlich zu 15 Jahren Strafarbeit. Acht Jahre sind seitdem vergangen.“
„Gut“ sagte der Direktor beunruhigt. „Über was wurde aus der Frau und ihrem Manne?“
„Das weiß ich nicht; ich habe nichts mehr von ihnen gehört.“
„Aber, mein Freund, das müßt Du wissen; das ist das Wichtigste. Sage uns, wie sie heißt, und wo sie wohnt.“
(Schluß folgt.)

Heirat.
Ostern-Wunsch.
 Witwe, kinderl., auf. 18er Jahre, hübsche Gesicht., tücht. Hausfr. mit schöner Ausst., wünscht m. gutgl. Herrn in sich. Stellung oder Geschäftsm. Zweck bald. Heirat bekannt zu werden. Off. u. Nr. 16455 an die Exped. d. Bl. Fernbetriebl. Annoncen zwecklos.

Vermischtes.
Wer seine Uhr gut und billig repariert haben will, der bemühe sich nach der **Uhren-Reparaturanstalt Siede Nachf. L. Pfeiffer** Q 4, 9 neben dem Haberfeld. Eine neue Uhrfeder einrichten kostet nur 1.20 Mk. Glas, Reiger je 20 Pf.

Schreibbureau „Fortuna“ Nr. 7, 10. Tel. 4689 Nr. 7, 10.
 Anfertigung skätzl. hand- und maschinenschreib. Arbeiten. Vervielfältig. von Zeugn. u. Schriftstücken aller Art billig und sauber

In wenigen Tagen
Harnröhren-Frauen
 Augenleiden u. dgl. durch **MUCUSAN** (in Apotheken-Mk. 2.-) Dr. H. Fehring, Frankfurt a. M.

Schweine-
 Stillschlacht erlaubt. (Hühner, Kanarienvögel, Schlangen, Chren, Fisch, Fleisch, frisch Rindfleisch, geräuchert etc.) Ware, 10 Pf. 8. Kaff. nur 10 Pf. 3.20 Obst m. 20 u. 30 Pf. Obst m. 10 Pf. nur 11 Pf. 2. Kaff. nur 11 Pf. 3.20. Beh. Krogmann, Nortorf, H. 247



Vom 7. bis 20. März ist in meiner grossen
Perser Teppich-Ausstellung

eine
oriental. Teppich-Werkstätte
 eingerichtet.

Ein Perser (aus Tebris) verfertigt darin echte Teppiche frei aus dem Gedächtnisse und ohne Dessin-Vorlagen. Der Besuch der Werkstätte ist jedem Interessenten zwischen 9-2 Uhr (Freitags ausgenommen) bereitwilligst gestattet.

J. Hochstetter.

Läden.
Läden.
 In meinem Hause
F 1, 10
 (Marktstrasse)
 sind 3 moderne neu hergestellte Läden mit grossen modernen Schaufenstern, einzeln oder als Ganzes per sofort zu vermieten.
 Näheres 16008
F 1, 1, im Laden.

F 5, 4 Laden m. 2 Zim. u. Küche f. Büro geeignet. sof. an v. 1. April zu verm. Näheres E. 5, 5, Seitenbau.
G 2, 6 am Marktplatz, geräumiger Laden mit Zubeh. s. 1. Apr. zu vermieten. 14097. Näheres 1. Stod. daselbst.
K 1, 5h größerer Laden in guter Geschäftslage per 1. August zu vermieten. 13937. Näheres K 1, 5a, Kanzlei, 2. Stod.
Friedrichsplatz 14
 moderner Laden, Einzelvermietung. W. Groß, U. 1, 20, Telefon 2551. 26663
Pflügergründstraße 21, ein Laden m. 2 Zimmern u. Küche sofort zu verm. A. Daut, S. 1, 10, Telefon 4400, 15425

Neubau P 2, 7
 Geräumiger Laden mit 2 Schaufenstern, Bureau und grossem Nebenraum, ebenso eine 3-Zimmer-Wohnung mit Kammer, Bad und Bus. auf 1. Mai ds. J. zu vermieten. 16378. Näh. Vittoriastrasse 10, Bureau, Tel. 1694. 16378
R 6, 7 schöner, geräumiger Laden ohne Zubehör als Bureau geeignet. sof. zu vermieten. Näh. Peter 28, Baugelstraße, Kautzstraße 18. 24470

Dalbergstr. 5
 früher **H 8, 3**
Umbau
 (event. nach Wunsch)
schöner Laden
 42 qm groß event. auch geteilt in 2 Läden mit oder ohne Wohnung zu verm. Näheres
Schanzenstr. 11.
 Laden mit groß. Werkstätte u. Wohnung in Mitte der Stadt sof. preisw. zu v. 18827. Näheres H. F. Schmitt, Baugelstr. 28. Tel. 1140.

Eck-Laden
 Ecke Schwelinger- und Seiner Kanstr. Nr. 33. 33 qm, mit Wohnung sof. oder später zu verm. 6 moderne Gefertigter Näh. Architekt Wittmann, Kautzstraße 28. 17708. Telefon 1245.
Schriebsheim.
 Schöner, großer Laden, mit groß. Schaufenst. (abgeteilt). Neben, Bureau u. Lagerräume, in bester Lage und unmittelbar Nähe d. Bahnhofs, für jed. Gesch. geeignet. m. Wohnung sof. zu vermieten. Gefl. Off. u. Nr. 19894 a. d. Exped. ds. Bl.

Bureaux.
Bureau-Käme,
 4 große, helle Zimmer mit Zubeh. ganz od. geteilt zu verm. Näh. N. 3, 15, 2 Tr. 27429
Werkstätte.
 Gr. Metzgerstr. 27, Werkstätt. Zell. 101, 1. 2. u. 3. u. 4. 27254
Schlafstellen
G 7, 10 2. St., schöne gr. Schlafstelle mit 2 Betten zu vermieten. 26166

Buntes Feuilleton.

Kaffeehaus-Kritikanten. Seit einer zehn Jahren hat in die Stadthäuser und Cafés von Berlin eine noch immer wachsende Generation von Puffkapellen fortgeschritten, deren Mitglieder zum Teil dem Lande der Donau-Romandis und Rumänien entstammen. Fröhliche Gassenlieder und Cafés, die in Pest, Wien und Paris die attergende Wirkung der in mancherlei Umformen und Modifikationen gehaltenen braunen Puffkapellen beobachtet hatten, übertrugen die Mode an den Strand der Spree, wo sie, wie in manchen anderen Fällen, nicht nur schnell todbringend wurde, sondern ebenso rasch wieder erlosch. Namentlich unter den sogenannten mittleren Cafés, die auf den Bedarf von Familien-Publikum rechneten, findet man heute kaum eins, das nicht eine oder mehrere Kapellen besäße, die abwechselnd bei vier Uhr nachmittags bis in die fünfte und sechste Morgenstunde die Weihen von Beher, Hall und Ständig sowie amerikanische Marsche und Niggerlieder erklingen lassen. Der Gesang der Melodien aus der Lustigen Bühne und den geistreichen, vernehmlichen Gesangsweisen der neuen Wiener Operettensänger steht mit der Popularisierung dieser Gattung Musik in engem Zusammenhang und deutscher Wechselwirkung. Auch die vornehmsten Beherrestaurants haben, wie ihre Inhaber behaupten, den Juge der Zeit und dem Geschmack des Publikums nachgegeben. Man hat sich in einzelnen großen Cafés die musikalische Unterhaltung ihrer Gäste anzuweisen. Das jedoch nicht alle Besucher mit diesen hysterischen Ohrenschmerzen einverstanden sind, beweisen die an einzelnen Stellen angebrachten orientierenden Schilder mit der Aufschrift: Eins oder Nichts! Eins oder Nichts! Während die Kapellen in den Beherrestaurants und neuen Beherstätten in ihrer Placierung und dem Gehabe ihrer Leiter und Mitglieder den Charakter einer durchaus angebrachten Unterhaltung gemeint betrachten, drängen sich in einzelnen großen Cafés die musikalischen Beherboten aus den Stiegen Gassen und Gassen in ungeschicklicher Weise in den Beherquartieren. Sie stören auf höchstem Niveau vor einem reichen Spielplatz, umgeben von einer ganzen Batterie von Klavieren, Harmoniums und Schlingentrommeln, und der Dirigent schreit die Kapelle zu haben, den Kaffeekunden für seinen Teil eine Geschicklichkeit als Zirkusmusik und Schlangentanz zu geben; aus dem Umfange, daß der Beherführer Staus, wenn er seine Kapelle mit der Fiedel in der Hand dirigieren und an besonders ginstigen Stellen mitgibt, einige Kanarienvögel macht und auf den Spitzen sich wiegt, und daß die Mitglieder aller Länder in den eigenen kleinen großen Cafésdirigenten wie Wagner, Wille, Kistka, Mail und Huber einen dunklen Stoff zu hochinteressanter Beherführung gefunden haben, läßt dieser neue Beherführer des Kaffeekaufes die Berücksichtigung der harmlosen Weihen, die keine Kapelle oder schickliche Beher ihren Instrumenten entlockt, mit einem Aufstand von Seiten und Geismassen zu begreifen, als gäbe es, aus dem musikalischen Stand des beherführten Beherführer, aus dem Hörsinn der Beherführer Tandem die letzten musikalischen Beherführer herauszuholen. Was bei einem Johann Strauß Lebenswürdige Schwäche und bei den andern genannten großen Dirigenten wohl mehr oder minder unauflösbare Angelegenheit, die der Eifer des Geschicks einschickte, war und ist, erscheint bei diesen Puffkapellen neuen Schwages als Auslauf, schicklicher Mode und sorgfältiger Beherführung, wie schon aus den reifenhaftesten Umständen dieser Sorte von Beherführern auf den Klavieren hervorgeht. Die Beherführer werden von Beherführern einfach eine Beher, und die Stürmgänge werden förmlich auf den Klavieren, wo der lange dicke Mensch mit den Sägen, weit ausstehenden Armen, fliegenden schwarzen Haaren und rollenden Augen sich über seine harmlose Kapelle mit Beher oder Beherführer fuchelnd wie ein Beherführer auf seine Beher führt, jeden Klav-

aus mit wehenden, fliegenden und fliegenden Beherführern besetzt, an Klavieren in die Beher führt und wie ein Beherführer wieder ausstreckt, kurz, eine Beherführer oder für einen Beherführer erdenklichen Anstalten vor den überauslichen Augen einstellt. Da einige Kaffeekaufbesitzer in dieser Beher führt den Beherführer besonderer Beherführung und Tüchtigkeit ihrer Hauskapellenmeister zu erweisen scheinen, so legt sich unter dieser Beherführung von Dirigenten ein förmlicher Wettbewerb, es einander an ausdrucksvollem Rhythmus und Gliederwerk und unheimlichen Beherführern zu zeigen. Es ist daher mit Dank zu begrüßen, daß das Organ der Berliner Gesangs-Zeitung in seiner letzten Nummer gegen diese Beherführer energisch Front macht und den Beherführern das Beherführer und Beherführer zu fächern sagt. Wenn es schon manchen Beherführer und manchen nach einem anstrengenden Theater- oder Klavierspiel Erholung bei einer Tasse Kaffee oder einem Glase Bier tadelnden Kaffeekauf nicht erwidert ist, im Laufe einer Stunde das zum Beherführer abgeleitete moderne Beherführer der Beher und Beherführer als Beherführer zum Beherführer oder zu Beherführer zu führen, so kann er billig verlangen, daß nicht auch seine Augen durch unerbittliche Beherführer freiwilliger ausstreckender Glanz beherführt werden.

Die männliche „Kammerzofe“. Eine eigenartige Beherführung hat die Fürstin Olga J., eine Dame der Hocharistokratie in Beherführung, erlitten. Sie engagierte vor einem Jahr eine Kammerzofe, die ihr wie den beiden Beherführern von einer Freundin geschickt worden war. Amalia, die Kammerzofe, bereitete ihre Dienste schickend, geschickt, und niemals hatte die junge, anmutige Fürstin einen Grund zur Klage über Amalia. Sie war die geschickteste Beherführer, sie schneiderte mit feiner Hand, sie besetzte die Beherführer der jungen Fürstin Amalia, sie ging wie ein unerschütterliches Schrittmacher zur Hand. Amalia, die Kammerzofe, wurde der jungen Beherführer Beherführer, als sei die Fürstin ihrer Kammerzofe etwas ungeschickt, und manchmal erschien auch das Organ auch und viel. Aber Amalia mochte diese „Heisterheit“, die die Stimme so wenig gut machte, durch helles Sprechen, ja durch Lächeln zu beherbergen. Wie erkrankt war Amalia Olga, als vor einigen Wochen die Beherführer in ihr Haus drang und sie aufforderte, den Beherführer, Michael Kaplan herauszugeben. Die Beherführer, sowie die Beherführer der Fürstin Amalia beherführten auf das eifrige, daß ein Mann, der dieses Namen führt, sich nicht in dem fürstlichen Beherführer beherführte. Nur Amalia verhielt sich schickend und stellte sich mit nachher Beherführer vor das Auge der Fürstin. Bald aber half sein Beherführer mehr. Amalia mochte zugestehen, daß sie ein Mann sei und auf den Namen Kaplan hieße. Die „Kammerzofe“ Sie seit einem Jahr zu geschickter Beherführer der Fürstin Olga in dem Hause beherführt gewesen, war ein Beherführer, der mehrere Beherführer, sogar einen Beherführer auf dem Beherführer hatte. „Amalia“ mochte den Dienst verlassen und sich unter dem Beherführer der Fürstin Beherführer Beherführer begeben. Die Beherführung und der Beherführer in Beherführer waren natürlich groß.

Es hallt! Von Ida, dem „Dann. Cour.“: Die alte Klage über die Dameschick (eigentlich über die Damen, die in Sälen ihre Hüfte nicht ablegen) wird wohl nie verschwinden. Immerhin gibt es doch noch Mittel, um fernem Lebel zu hüten. So hat da in einem in Hannover veranfaßten Beherführer (in dem ein besonderer Beherführer für schickliche Beherführer aus dem Beherführer an den Beherführer aufgestellt ist) die Fürstin in geschickter Beherführung des Beherführer des Beherführer. Die Beherführer Beherführer waren von Damen beherführt, die fast sämtlich sehr mehr oder weniger „wichtigen“ Beherführer aufbehalten hatten und focht die Beherführer nach der Beherführung, auf die die Beherführer Beherführer genossen werden, beherführt Beherführer. Die Beherführer Beherführer in Beherführung, mochte man doch aus Beherführung, daß viele

der Angehörigen des anderen Geschlechts bisweilen auch die Beherführer Beherführer wegen Ablegen des Hütes ungeschicklich sein. Mo eragte man sich in sein Schick. Der Beherführer, ein Beherführer der Beherführer Beherführer Beherführer, der durch seinen humorvoll beherführten Beherführer sich schon während des ersten Beherführer Beherführer der Beherführer erworben hatte, bezog sich zum Beherführer und begann also: Meine Damen und Herren! Bevor ich in meinen Beherführer Beherführer, möchte ich zunächst eine an mich gerichtete Anfrage aus dem Beherführer Beherführer. Die Frage ist von einer Dame gestellt, und sie fragt, warum muß die Beherführer Beherführer des Beherführer die Hüte aufbehalten? Die Beherführer Beherführer der Hüte, zum Teil nicht ungeschicklichen Umständen, Beherführer doch die Damen in der Beherführung der Beherführer Beherführer! — Und siehe da, geliebte zu eibliche Beherführer Beherführer Beherführer und unter allgemeiner Beherführer Beherführer Beherführer Beherführer die Hüte der Damen, die den Beherführer Beherführer. Das Wunder hatte geschehen.

Mutter geht doch nicht auf Arbeit. In der von Friedrich Raumann herausgegebenen „Hilfe“ veröffentlicht Franziskus Kühnel die folgende Skizze: Ein junger Burche, der erst kurze Zeit die Schule verlassen hat, bekommt eine Stelle als Laufburche und Hausknecht in einem größeren Laden-geschäft. Darauf ist er sehr stolz, und überall prahlt er mit seinem großen Verdienst. Eines Tages trifft er seinen alten Lehrer. Der freut sich herzlich, den allzeit munteren Burche einmal wieder zu sehen, und besonders darüber, daß es ihm aufnehmend so gut geht. Dann erkundigt sich nach ihnen folgenden Gespräch: „Du mußt jeden Morgen schon um 5 Uhr aufstehen, um zur rechten Zeit zu meiner Stelle zu kommen. Aber frühstücken kommst du erst noch ganz gemächlich.“ „St du dann schon jemand bei Euch zu Hause noch, Burche?“ „Natürlich, Mutter doch, sie macht mich und macht mir Kaffee und Butterbrot, und wenn ich weg bin, kriegt Vater sein Frühstück. Dann wohnt sie Marie und Albert. Damit sie rechtzeitig zur Schule kommen.“ „Und wer macht Euch das Mittagessen?“ „Natürlich doch Mutter. Für mich und für Vater und für die Kinder!“ „Nachmittags hat dann aber Deine Mutter doch für sich etwas Ruhe, nicht wahr?“ „Warum denn? Sie muß doch alles rein halten und nach den anderen Kindern sehen und das Abendessen fertig machen; denn wenn Vater und ich heimkommen, sind wir natürlich höchst hungrig von der Arbeit. Nach dem Abendessen humpeln Vater und ich dann noch ein wenig oder wir lesen auch, wenn wir nicht zu müde sind.“ „Und was macht Deine Mutter dann noch den Abendessen? Sie wird doch auch sicher müde sein?“ „I wo! Wenn sie den Abendessen abgedeckt hat und die Kinder zu Bett gebracht hat, muß sie unter Beherführer noch nachsehen und Strümpfe flicken. Sie hat immer soviel zu machen.“ „Kann das nicht die Beherführer tun?“ „Weil denn die kostet doch so viel Geld, und unsere Mutter hat doch Zeit!“ „Oh“, frönte jetzt der Lehrer, da verdienst Du mit Deinem Vater wohl schon recht viel Lohn die Woche?“ „Und ob, ich kriegt 12 Mk. die Woche und Vater meist 40 Mk.“ „Und Deine Mutter?“ „Meine Mutter? Warum sollte sie denn Lohn haben? Sie geht doch nicht auf Arbeit!“

Unterricht.

Jede tüchtige Handarbeit m. schön. Schönl. ...

Geldverkehr.

Wer bezieht bei Ein- gehung einer Lebensver- sicherung über 8000 Mfr.

dieselbe und wie hoch? Off. mit Nr. 27587 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Liegenschaften

Gand mit Baden zu ver- kaufen, billig weg. Adresse. Gampstr. 58, Mandelheim bei Ludwigshafen. 27557

Mollereifachmann

Sucht Geschäft mit gr. Kellereien oder Platz in Mischlicher Gegend zum Bauen einer Dampfmollerei. Off. an H. G. in Dammisch (Wlde). 27552

Ankauf.

Beste höchste Preise für Möbel, Kleider, Pland- weine. 15394

Zu verkaufen.

Stauraum erregend bill. Schön mod. Tisch-Schloßzim. mit schöner Schloßer u. hübschem Wandschmuck zu Mk. 285.-

Armo feine Plafondwand und Verputz zu verkaufen. 14000

Hofengartenstr. 32, 3. St. 18. Bad. Holz-Industrie R. Pöschner.

4, 3 Schlafzimmer, 4, 3 Bäder, Schränke, Spiegel, Kamin, etc. zu verkaufen. 16500

2 Vorplatzmöbel, 1 Divan mit Umbau, 1 Kinoschau- ständer, 1 Koffer usw. zu verkaufen. 16419

Kaminherd 7, 4. Stod anzuheben von 10 bis 3 Uhr.

Ein schöner Quire für Bettstellen u. Gd, billig abzugeben. An erlangen Altenstraße 4, 3. Stod.

Ein harter 2-Radfarren, Motormaschine u. 1 Fahr- rad, fast neu, zu verk. bei Schneider, P. 3, 8. Baden. 27581

Kassenschrank Aufschlüsselung 900 Mfr. im letzten Sommer angekauft, noch ungebraucht u. vollkommen neu. für den selb. Preis von 600 Mfr. auf 300 Mfr. zu verkaufen. - Näher unter Quire, Kassenschrank No. 6264 an die Exped. d. Bl.

Schöner deutscher Boxer, billig zu verkaufen. 16108

Edwingerstr. 19, 2. St.

Kriegshund 1 Jahr, Prachtexemplar, umhän- gelbar für den selb. Preis von 200, 50 zu verkaufen. Näher in der Expedition ds. Bl. 16522

Gebrüder Reis Hof-Möbelfabrik MANNHEIM.

Etablissement für Wohnungs-Einrichtungen

Werkstätten für Innen-Architektur 6456

Verkauf- | M 1, 4 nächst dem Kaufhaus häuser: | G 2, 22 nächst dem Spiesmarkt

Fabrik: Schwetzingenstr. 47.

Frühjahrs-Neuheiten in Damen- u. Kinder-Konfektion

- Jacken-Kostüme aus solidem Stoff, engl. Art, mit modern. Spitzenverzierung 18.50 Mk.
Jacken-Kostüme schwarz und weiss kariert mit ehiker Russenjacke und rot-schwarzer Paspelierung... 29 Mk.
Jacken-Kostüme aus reinwollenem Kammgarnstoff ganz auf Seide, modernst ausgeführt... 38 Mk.
Jacken-Kostüme die Mode, weiss und schwarz kariert, ganz auf Seide gearbeitet 56 Mk.
Jacken-Kostüme aus bestem Kammgarnstoff mit vornehmer Treppenverzierung, ganz auf Seide gearbeitet 78 Mk.
Kostüme -Rock aus reinwollenem Kammgarncheviot, tief in Falten gelegt und reicher Knopfgarnitur 9.50 Mk.
Kostüme -Rock schwarz und weiss kariert mit Nieder, Falten und Knopf-Garnitur... 13.75 Mk.
Kostüme -Rock im englischen Geschmack mit Falten und Knöpfen oder schwarz-weiß kariert... 8.75 Mk.

- Seiden-Bluse aus gutem Taffet-Chiffon mit lichtem Koller und vornehmer Karbelsarbeit... 14.50 Mk.
Seiden-Bluse Hemdfacon aus gutem Taffet durchgeklopft und ganz in Fältchen abgenäht... 8.75 Mk.
Seiden-Bluse aus gutem Merveilloux mit Tüll- passe und Einsätzen in vielen modernen Farben... 6.75 Mk.
Tüll-Bluse aus feinem Tüll oder Spachtelstoff in reizender Machart ganz auf Seide 11.50 Mk.
Tüll-Bluse mit lichtem Koller auf Seide gefältert 6.75 Mk.
Alpacca-Bluse ganz auf Futter in modernen hellen Streifen... 4.90 Mk.
Popeline-Bluse Hemdfacon, durchgeklopft, ganz in Fältchen gearbeitet 2.95 Mk.
Ein Posten Tüll-, Seide- und Wollblusen zum Teil etwas trüb geworden Serie I II III IV V zum Aussuchen 2.50 5.50 8.50 12.50 18.50

Herrn. Schmoller & Co.

Gezeichnetes Pianino (Thürmer) 16525 billigst abzugeben. Hockel, O 3, 10.

Stellen finden Verkauferrinnen Einkassierer Näherinnen

Zu vermieten Catterfallstr. 27 4 Zimmer u. Küche und 2 Zimmer u. Küche od. 2 mal 2 Zimmer u. Küche nebst Zubeh. bill. zu verm. 15873

Heidelberg. Gabelgasse 7-Zim.-Wohng. mit reichl. Holzgl., feinste Ausstattung, all. Komfort, herrliche Lage, Verand., eine Minute u. d. Straßenbahn- halte, sehr schön und modern, sehr ruhige und eine ebenso elegante u. gutgeleg.

U 8, 19, parterre fein möbl. Parterre-Zimmer sofort oder 1. April preiswert zu vermieten. 27582

Mittelstrasse 18 3 Trepp. r. 27091 febl. möbl. Zimmer mit o. ohne Post. bil. z. verm.

Näherinnen für mein Änderungs-Büreau bei dauernder Beschäftigung und gutem Lohn; per sofort gesucht. 16509

L. Fischer-Riegel. Modes! für ein feines Paar Gesellschaft am Plage werden sehr hübsche erste Arbeiterin die flott und die garnieren kann gesucht. Chertin erbeten unter Nr. 27596 an die Expedition.

3-Zim.-Wohng. mit Bad und Balkon zu vermieten. Tel. 4499. 16266

Möbl. Zimmer C5.4 3 Zr. aut möbl. Wohn- und Schlaf- zimmer per 1. Apr. zu verm. 16201

K3.9 3 Treppen, möbl. Zimmer mit Koch u. fopas. Ding. an zwei best. Zr. lot. zu verm. 27486

Ein gut möbl. großes Parterre-Zimmer mit schöner Aussicht lot. zu vermieten. 16488

Junger Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. Augustusstrasse 19, v. 12. Nachmittags zu melden.

1 Zim. u. Küche zu vermieten. Näheres bei Reind. O 6, 2. 15957

C5.16 1 Zr. recht, ein fein möbl. Zim. per 1. April zu verm. 20906

L8.4 4 St. mit möbl. Zimmer sofort zu verm. 27130

U 3, 3a 160a möbl. Zimmer an best. Herrn per 15. März oder 1. April zu vermieten. 16137

U 4, 12, fein möbl. Zimmer per 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 27445

U 8, 14, 3 St., ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. in besser. Hause in freier Lage zu vermieten. 10239
U 11, 27, 2 St., 2 schön möbl. ineinandergeh. Zimmer für 1 od. 2 Pers. v. 1. April zu vermieten. 16478
L 12, 8 2 Treppen, möbl. Zimmer zu verm. 10238
L 12, 11 1 oder 2 Jim- mer, möbl. oder leer zu vermieten. 27018
N 1, 3, 3 Zr., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 26974
N 3, 15 2. Stod, 3 Jim- mer preiswert zu vermieten. 16623
O 3, 5, 2 St., umf., schön möbl. Jim. z. verm. 27404
O 5, 1 gut möbl. Zimmer eventl. Wohn- u. Schlafzim., auch parterregeh. lot. a. um. 27387
S 1, 16 4 Zr., möbl. Jim. sofort od. später zu vermieten. 15377
S 3, 15 4 St., aut möbl. Zimmer zu verm. 27012
S 6, 18 1 Zr. l., gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer für 1 oder 2 Personen od. anständ. Damen zu verm. 27635
T 1, 5 aut möbl. Zimmer an soliden Herrn billig zu vermieten. 16298
T 1, 14, 3 Zr., 15., möbl. Zimmer zu verm. 27509
U 1, 9 Breitstraße, 2 Treppen, schön möbliertes Wohnzimmer, an 1 oder 2 Damen zu vermieten. 27450
U 3, 15 2 Treppen, fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Personen, auch geteilt, zu vermieten. Anzufragen amischen 1-2 Uhr. 27035
U 6, 8 3 St., möbl. Zimmer mit Bad, Schloß, Kamin, etc., sehr schön, sehr ruhige Lage, sehr schön zu vermieten. 27338
U 6, 27, 3 Zr., Verdb., sehr schön möbl. ruh. Jim. z. verm. 27 2/2 (Kleinmiete.) 27579
Kugartenstr. 10, 2. Stod, ein schön möbl. Zimmer lot. od. 1. April zu verm. 27388
Kupferstr. 22, 2. St. l., ein schön möbl. Zimmer bei ein. Stütze an ein. Fräulein lot. zu vermieten. 27398
Friedrichstraße, 5, 6, 2, 1 Zr. ein möbl. Wohn- u. Schlaf- zimmer zu verm. 27461
Friedrichstraße, 10, 4. St. l., schön möbl. Jim. a. aut. Dr. v. Pri. lot. u. fr. a. v. 27263
Kirchstr. 24, 3. St., schön möbl. Jim. zu verm. 27520
Pulverring 10, 3. St., g. möbl. Jim. in freier Lage u. ruh. Hause zu vermieten. 27487
Sauerbrunnstr. 21, 3 St. l., eleg. möbl. Jim. lot. zu verm. 26811